Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 58. **Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. November 1909.** **Nummer 4.**

Aus alten Zeiten.

Aus der „Neu-Braunfelser Zeitung vom 26. Dezember 1862:

Die „Brownsville Flag" bezahlt jetzt $75 für das Ries Papier, das sie früher für $3.50 kaufte.

Der „Telegraph" erfährt von Colonel Kirby von Austin County, daß ungefähr 1000 Sclaven freiwillig von ihren Herren zu öffentlichen Arbeiten hergegeben worden sind, über welche er das Commando führe.

Austin. In Uebereinstimmung mit dem Aufruf vom 8. Dezember versammelte sich am 23. ein Massenmeeting in dem Courthaus. Nachdem das Committee, welches über die zu fassenden Beschlüsse berieth, sich zurückgezogen hatte, wurden Judge Oldham, Judge Sneed und Judge Townes aufgefordert Reden zuh alten. Sie zeigten die Nothwendigkeit einer Organisation der Männer, die nicht in der Armee sich befinden, um dem Einfalle der Yankees Widerstand zu leisten und zeigten die schnellsten und wirksamsten Mittel an, um die gedrohte Unterjochung und die Colonisation durch freie Neger abzuwenden.

Galveston, 16. Dezember. Frisches Rindfleisch ist bald keins mehr auf der Insel zu haben. Die meisten Bewohner haben sich Vorräthe auf längere Zeit eingelegt. Weizenmehl kostet jetzt hundert Pfund $40; ein Cord Holz, welches früher $5 kostete, kostet jetzt $20.

In Camero, Milam County, verkauft Herr D. Meyer das Pfund Oberleder zu 75 Cents.

San Antonio. Große Massen von Gütern sollen bei El Paso über den Rio Grande gekommen sein, um auf hiesigem Markte verkauft und der Erlös in Baumwolle verwandelt zu werden. Diese Güter sind auf dem Glauben, daß die erste militärische Nothwendigkeitsorder aufgehoben sei, consignirt.

In San Antonio ist eine Stock-Compagnie organisirt worden, um den Armen der Stadt Kleider zu verschaffen, für welche sie die Preise erschwingen können. Die Beamten der Gesellschaft haben mehrere hundert Ballen Baumwolle angeschafft und beabsichtigen auf einer Baumwollenbasis wegen der von Mexiko unterwegs befindlichen Güter in Unterhandlung zu treten.

Soeben ist eine Order eingetroffen, welche den Capitänen Newton, Tool und Bose befiehlt, mit ihren Compagnien unverzüglich nach Ringgold Barracks zu marschiren.

Der „Corpus Christi Ran sagt: In hiesiger Umgegend werden die frechsten Räubereien verübt und wir müssen auf das Aergste gefaßt sein. Banden von bewaffneten Mexikanern, die sich Yankeesoldaten nennen, haben in den letzten Tagen mehrere Ranchos in unserm County der werthvollsten Herden beraubt, und das am hellen Tage und in Gegenwart der Rancheros und Viehhirten. Unter den beraubten Ranchos befinden sich die von E. N. Gray und Dick Miller zu San Diego. Man hat bei diesen Räubereien nur Mexikaner gesehen, obwohl man wußte, daß innerhalb Hörweite von den Räubern sich eine Reservepartie befand, unter welcher, wie man vermuthet, einige der texanischen Renegaten waren. Einer der Hauptteufel der Rotte hat zu einer Frau gesagt, daß sie alle Ranchos plündern und berauben würden, und wenn man sie belästige, so würden sie jede Frauensperson und jedes Kind im Lande tödten, und daß sie die Männer ohnehin tödten würden.

Von Friedrichsburg sind Nachrichten von Indianerräubereien eingetroffen.

Bei Ringgold Barracks am Rio Grande ist Mangel an Mais; die Herbsternte wurde durch den Frost am 6. November ruinirt. Mais kostet die Carga (5 Bushel) $18 in Silber. Für Papier ist keiner zu haben.

Capt. G. Hoffmann zeigt den Beurlaubten und Nachzüglern seiner Compagnie an, daß der Sammelplatz des 7. Regiments von Crockett nach Anderson, Grimes County verlegt ist, an welchem letzten Orte sich die betreffenden Personen zu melden haben. Der kürzeste Weg nach Anderson führt über LaGrange.

Anzeigen.

Auf Befehl des Stadtrathes werde ich in öffentlicher Versteigerung im Markthause, am Samstag, den 3. Januar, 11 Uhr vormittags, die Stadtlos in der Nähe der Comalbrücke, welche bisher an J. Schnauz verpachtet waren, an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachten.

Neu-Braunfels, 24. Dezember 1862.

W. Seekatz.

Verboten

von den beiden Labors Land in der sogenannten Point, zwischen dem Comal und der Guadalupe gelegen, Holz oder Baumrinde wegzunehmen. Eine gute Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der gegen Uebertreter dieses Verbotes solchen Nachweis liefert, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Neu-Braunfels, den 3. Dezember 1863.

John F. Torrey.

Nachdem durch das Gouvernement der Conföderirten Staaten und des Staates Texas, sowie durch die verschiedenen Counties im Staate hinreichende Noten in kleinen Summen herausgegeben sind, wünsche ich meine eigenen, zur Bequemlichkeit des Publikums ausgegebenen Noten und Duebills sämmtlich wieder einzulösen und ersuche die gegenwärtigen Inhaber, mir dieselben zur baldigen Zahlung zu präsentiren.

Den 12. Dezember 1862.

J. Schmitz,
Guadalupe-Hotel, Neu-Braunfels, Comal Co.

Conscription.

1) Alle Conscribirte von Comal County, welche als Fuhrleute, Handwerker, sowie Alle, die auf weitere Order oder irgendwie beurlaubt sind, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 31. d. M. bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls ihr Urlaub als abgelaufen betrachtet und dieselben arretirt und als Deserteure bestraft werden.

2) Alle männlichen Einwohner von Comal County zwischen dem Alter von 18 bis 40 Jahren sind hiermit aufgefordert, innerhalb 10 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten im Courthause zu Neu-Braunfels zu erscheinen, um sich für den Militärdienst der Conföderirten Staaten enrolliren zu lassen, oder andern Falls ihre Befreiung nachzuweisen. Nicht erscheinende werden an die Conscriptionsbehörde als dienstpflichtig berichtet.

Neu-Braunfels, 25. Dezember 1862.

J. J. Groos,
Enr. Off. Comal Co.

Aus amtlichen Bekanntmachungen geht hervor, daß C. W. LeGrand County-Clerk von Guadalupe County, Jno. N. Speer County-Clerk von Blanco County, und J. J. Groos County-Clerk von Comal County war. F. Heffter war County-Richter, oder, wie man es damals nannte, „Chief Justice" von Comal County.

Reisebericht.

(Fortsetzung).

Die Rundfahrt, welche zwei Stunden in Anspruch nahm, war uns Allen eine recht erfreuliche Abwechslung; indem es uns ermöglicht wurde, die Größe und Schönheit der Stadt zu bewundern. Die Stadt ist ein Muster von Sauberkeit; speciell die Gegend um den Kapitolhügel ist wundervoll. Es gibt wohl wenige Städte, wo die Steuerzahler (Neu-Braunfels ausgenommen) so einmüthig die Verdienste des Bürgermeisters anerkennen wie in Denver. Alle Schichten der Bevölkerung zollen ihm das Lob eines tüchtigen Verwaltungsbeamten, ungeachtet daß der Steuersatz ein hoher ist, die Leute sagen, wir sehen etwas für's Geld; Straßen, Parks, Feuerwehr, Polizei, Sanitäts-Department etc. sind in musterhafter Ordnung (die Polizisten tragen blauen Anzug, weiße Weste und ditto Handschuhe). Ferner hat jede Ward einen Spielplatz für Kinder, mit Schaukeln Turngeräthen, Sandhaufen u. s. w. ausgerüstet. Die Stadtverwaltung von Neu-Braunfels oder hochherzige reiche Bürger sollten ja für die Zukunft einen solchen Platz reserviren, resp. der Stadt zum Geschenk machen.

Bei der Rundfahrt kamen wir auch durch den Theil der Stadt bekannt unter dem Namen „The White City", and „Lakeside" und „The City of Lights" genannt. Hier ist der Vergnügungsplatz für alle Schichten der Bevölkerung, prima Musik etc., alle Häuser schneeweiß angestrichen; daher der Namen. Auch sahen wir das weltberühmte Sanitorium des Dr. Otts für Lungenkranke, herrlich gelegen; die Insassen müssen jedoch gut ab sein, denn unter $20.00 per Woche ist nichts zu haben; es soll steigen bis zu $200.00 per Woche

Immer weiter geht's; an Abwechslung kein Mangel. Was sind dort die vielen kleinen Häuser? Mehrere Straßen nichts als solche Häuser, alle 1 bis 2 Zimmer groß (wie es beim Vorbeifahren aussieht). Wir sind jetzt im „Distrikt der rothen Lichter," sagt unser Erklärer. An den Hausthüren sind die Namen der Insassinnen angebracht, wie es scheint, eine große Anzahl Französinnen, wie die Namen bekunden. Neugierig wie wir nun einmal sind, fragen wir, warum diese öffentliche Bekanntmachung? Ja, bei Nacht ist es hier nicht ganz geheuer, die sogenannten Zuhälter sind verwegene Gesellen, und gar mancher Onkel vom Lande, resp. Greenhorn, welcher diese klassischen Gefilde besuchte, hat Haare lassen müssen; passirt so etwas heute, so fragt man einfach nach dem Namen der Dulcinea, und die Polizei hat sofort die Fährte. Um mehr Ordnung zu schaffen, wurde das sociale Uebel ganz nach diesem Distrikt verlegt; vor jedem Hause soll nachts ein rothes Licht brennen; daher der Name „Distrikt der rothen Lichter".

Immer weiter. Ach, siehe dort jenen Palast, der gehört dem reichsten Manne im Staate Colorado, einem Mr. Phelps. Ungeachtet seines Reichthums herrschte nicht viel Glück in jenem Palaste. Erst kürzlich wurde die gerichtliche Ehescheidung ausgesprochen und das einzige Kind der Mutter belassen. Ja, in der kleinsten Hütte ist Raum für ein innig liebend Paar!

Was ist der Name jener kleinen Vorstadt? Ach, das ist die große Brauerei des Phil. Lang, des Herrn Schwiegerpapas des Herrn Gottfried Schirmer (des „self-made man"); bei der Hochzeit gab es nur eine schöne Villa und $100,000 in Cash als erste Mitgift. Alle Wetter colossal, solch einen liberalen Schwiegerpapa zu besitzen!

Bei dem Schweizer-Casino endete die Rundfahrt. Gastwirth Carl List hatte einen ganz ausgezeichneten Imbiß in höchst geschmackvoller Weise herrichten lassen, und da das dabei gelieferte Bier vortrefflich mundete, gab es einen einige Stunden lang andauernden Commers, wo es recht brüderlich und gemüthlich herging. Später half noch der Arion-Gesangverein, den Commers mit Liedervorträgen zu verschönern. Es waren schöne, sehr schöne Stunden, welche die Brüder und Schwestern zusammen verlebten, und in welchen die Denver Hermannssöhne Vieles von dem Leben und Treiben der Ordensmitglieder aus allen Theilen des Landes erfuhren. Jeder Delegat wurde aufgefordert einige Worte zu sprechen. Alle die Reden und ausgebrachte Toaste wiederzugeben, würden den ganzen Raum der Zeitung in Anspruch nehmen und müssen wir darauf verzichten.

Die Schweizer-Colonie ist sehr stark. Die guten Leute mögen wohl oft an die heimathlichen Berge erinnert werden, mögen wohl Abends die Sonne im Geiste hinter dem Rigi untergehen sehen, mögen wohl die Jungfrau u. s. w. schauen. Schon von der Jugendzeit an haben wir stets großes Interesse an den Schweizern genommen. Die Namen Tell, Zwingli, Deingner, Stauffacher u. A. waren uns theuer, nur in 1870 wurde diese Sympathie zur Antipathie, denn in unserer, damals noch fern von Weltgetriebe einsam gelegenen Heimath Waldeck galt es als sicher, daß die Schweizer mit den Franzosen liebäugelten; ihr Wunsch sei, daß die „Tütschen" oder „Preisen" gehörig Haue bekommen möchten. Zum Glück blieb die Erfüllung dieses Wunsches aus. Erfreulich war, mit welcher Achtung unsere Tischnachbarn von dem auch in Neu-Braunfels in guter Erinnerung stehenden weiland Pastor Knus sprachen, welcher früher mehrere Jahre die dortige Schweizer-Gemeinde bediente. Dem Einen traten die Thränen in die Augen, als ich erzählte, meine Lokal-Loge sei zu Ehren eines Schweizers (Pastor Alb. Kypfer aus Bern) benannt, Kypfer sei einer der Tolerantesten gewesen, die der Talar je geschmückt. Wie nicht anders zu erwarten, sind die zwei Säle, sowie die Wirthschaft mit schönen Schweizer-Landschaftsbildern geschmückt. Die Wirthschaft ist besonders lieblich mit ausgestopften Vögeln, Gemsen und Zicklein dekorirt, kleine Schweizerhäuschen, die große Kuckucksuhr und herrliche Topfpflanzen geben dem Ganzen einen trauten, harmonischen Anblick. In dem einen Saal sind in großen Glasschränken prächtige, werthvolle Fahnen aufgehängt, welche den verschiedenen Vereinigungen, welche hier ihre Sitzungen abhalten, gehören.

Beim Schluß des Commerses ersuchte Photograph Br. Naß, ihm gütigst nochmals Gelegnheit zu geben morgen früh 9 Uhr, eine neue Aufnahme zu machen.

F. Kraft.

(Fortsetzung folgt).

Eingesandt.

Die deutsche Fakultät der Universität Texas, unter Mitwirkung des Vereins „Germania", veranstalte eine Schiller-Feier, die am 10. November abends zum einhundertundfünfzigsten Geburtstage Schillers stattfinden soll. Ein Programm ist für die Feier zusammengestellt worden und lautet wie folgt

1. Ansprache: Schiller als Mensch. Herr Prof. W. E. Metzenthin.

2. Deklamation: Die Kraniche des Ibykus. Herr A. Romberg.

3. Rede: Schiller als Dichter des deutschen Volkes. Herr W. A. Trenckmann Sr.

4. Scene aus den Piccolomini, Akt III, Scenen 3—5.

Gräfin: Frau Harris.

Thekla: Fräulein Charlotte Dignowity.

Max: Herr R. L. Biesele.

5. Ansprache: Schiller als Denker. Herr Dr. S. Primer.

Zu dieser Feier sind alle Deutschen der Stadt Austin und des Staates eingeladen. Es werden einige Lieder gesungen, darunter das allbekannte Reiterlied aus Wallensteins Lager, „Wohlauf, Kamerade, auf's Pferd, auf's Pferd". Die Besucher werden bei diesen Liedern einen Massenchor bilden, damit Schiller im Liede ein kräftiges, klingendes Lob gesungen wird.

B.

(Besten Dank für die freundliche Einladung! — Die Redaktion.)

Aus Geronimo.

Zu Yorks Creek wurde am 30. Oktober ein großartiges Familienfest gefeiert; galt es doch der hochgeehrten Frau Oscar Starcke zum Geburtstage, und noch dazu zum 70., die innigsten Wünsche darzubringen. Welch ein eigenartig seliges Gefühl muß solch ein Geburtstagskind empfinden, dem es vergönnt ist, in voller Rüstigkeit und Frische, umringt von Kindern und Kindeskindern, lieben Verwandten und werthen Nachbarn die Wiederkehr des 70. Wiegenfestes feiern zu können. Daß die Anwesenden bei Großmütterchen gut aufgehoben und versorgt waren, und in echt deutscher Gemüthlichkeit sich köstlich amüsirten, ist selbstverständlich. Bei dieser Gelegenheit taufte Herr Pastor Jaworski drei Enkel des Geburtstagskindes, nämlich Hertha Martha Pieper, Hermann Martin Pieper und Cora Louise Christine Martha Müller, sowie Edgar Heinrich Johannes, Söhnchen des Herrn Adolph Müller und Frau Alma, geb. Pape.

Am 26. Oktober wurde das in San Antonio geborene Söhnchen des Herrn Franz Hagn und Frau Anna, geb. Wittenborn, durch Herrn Pastor Jaworski in der ev. Friedenskirche am Geronimo getauft und erhielt die Namen Monroe Otto Georg. Taufpathen waren Herr Otto Wittenborn, Herr Georg Hagn, Frau Johanna Wittenborn und Frau Wilhelmine Mandel.

Aus West-Bulverde.

Die Farmer in dieser Umgegend sind so ziemlich fertig mit dem Einheimsen ihrer Ernte. Corn haben wir ja alle nichs geerntet und Cotton auch nicht sehr viel; ungefähr von 4 Acker einen Ballen. Aber da die Cotton so einen netten Preis erlangt hat, können wir doch vielleicht soviel herausschlagen, daß wir unser Futter und Corn kaufen können, welches wir im Winter sehr nöthig haben.

Am 24. Oktober kam Herr Klapperstorch auch mal wieder in diese Gegend und lieferte bei Herrn Louis Stahl und Gemahlin, geb. Haag, ein kleines gesundes Söhnlein ab; und am 25. kam er zu Herrn Carl Stahl und Gemahlin, geb. Herring, und lieferte dort ein kleines gesundes Töchterlein ab.

Ein Farmer.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 7. November wird die Paulusgemeinde in Cibolo, Texas, ihr jährliches Missionsfest morgens und nachmittags feiern. Morgens wird geredet werden über die Heidenmission der Evangelischen Kirche und nachmittags über die Einheimische Mission derselben in Nord-Amerika. In der Nachmittasfeier, die um 3 Uhr beginnt, sind als Festredner eingeladen die Pastoren G. Mornhinweg und H. Strube.

C. Kniker, Evangelischer Pastor.

* Aus Cibolo wird uns geschrieben: Am 30. Oktober wurden durch Pastor C. Kniker ehelich verbunden im Hause der Eltern der Braut, Johann Hoeneke und Frau bei Converse, Texas, deren einzige Tochter Frl. Bertha Hoencke mit Herrn Hermann Schraub von Cibolo. Als Führer fungirten: Georg Schraub, John Hoeneke jr., Frl. Hilda Hoffmann und Frl. Olga Schraub. Die Bewirthung der Gäste war selbstverständlich eine ausgezeichnete und gemüthlich deutsche. Mögen alle Glückwünsche in Erfüllung gehen!

* Am Sonntag brannte ungefähr zwei Meilen von Marion die Scheune des Herrn August Kurre nieder. Mehrere Buggies, ein Wagen, Geschirr, Sättel, alle Farmgeräthe, 600 Bushel Corn und ungefähr 20 Tonnen Futter wurden zerstört. Der Verlust wird auf $2500 geschätzt, wähcend die Versicherung nur $400 beträgt. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

* Der „Bohemian John" berichtet uns, daß bei Herrn Fred Beutnagel und Frau, geb. Emma Woelke, in Guadalupe County am 9. Oktober ein kleines Mädchen angekommen ist.

* Bei Malones Damm in der Nähe von San Marcos soll ein Vergnügungspark eingerichtet werden; Die Hays County Fairgesellschaft bemüht sich, zu diesem Zwecke eine Aktiongesellschaft zu gründen.

* Bei Eagle Lake wurde am Sonntag Nachmittag der Reisfarmer White Bullock vom Blitz erschlagen.

* Die Grandjury von Caldwell County hat zwanzig Anklagen wegen Verbrechen und zwölf wegen geringerer Vergehen einberichtet.

* Herr Martin Preitz von Twin Sisters hat seinen Wohnplatz dort an seinen Sohn Otto verkauft und wird nach Neu-Braunfels ziehen wo er sich in der fünften Ward ein schönes Backsteinhaus hat bauen lassen.

* In der Familie des Herrn Wm. Harborth zu Geronimo ist ein Töchterlein angekommen.

* Bei dem großen Hermannssöhne-Fest in Seguin wurde ein Guadalupe County-Zweigverband des Deutschamerikanischen Nationalverbandes gegründet. Als provisorische Beamten wurden gewählt: Herr Julian Stapper, Cibolo, Präsident; Herr Hugo Schaefer, Clear Spring, Vice-Präsident; Herr H. G. B. Gosemann, Seguin, Sekretär und Schatzmeister.

* In San Antonio feierten Herr Bruno Koepsel von Seguin und Frl. Anna Krisch fröhliche Hochzeit.

* Herr Carl Schubert hat seine Farm am York Creek an Herrn Henry Watson verkauft und gedenkt nach Hays County in die Nähe von Uhland zu ziehen, wo er sich eine Farm gekauft hat.

Die Thiere und das Echo.

Amüsante, bei einem verwöhnten Dachshunde gemachte Beobachtung.

Ueber das Verhalten der Thiere gegenüber dem Echo schreibt der Zoologe Dr. Zell:

In Wirklichkeit habe ich eine Täuschung durch das Echo bisher lediglich bei Hunden beobachten können, wo sie überaus drollig wirkte. Das erste Mal hatte ich vor einer Reihe von Jahren in einem Jagdhause Gelegenheit zu Beobachtungen auf diesem Gebiete. Der Jagdherr besaß einen Dachshund, der, wie alle seiner Art, sehr klug, nach der Ansicht der Familie überhaupt ein Ausbund von Klugheit war. Leider war der Hund von der Frau des Hauses, einer ausgesprochenen Thierfreundin, fabelhaft verzogen worden und infolgedessen die Unverschämtheit selbst. Das erwähnte Jagdhaus lag im Walde in unmittelbarer Nähe einer Wiese, die auch an den anderen Seiten von Wäldern umgeben war. Dadurch wurde ein herrliches Echo gebildet. Wiederholt war es nun vorgekommen, daß der Dachshund an solchen Stellen, wo das Echo ertönte, gebellt hatte. Er traute deshalb auch seinen Ohren kaum, als er auf sein Gebell deutlich aus der Ferne das Gebell eines anderen Hundes hörte. „Was will der unverschämte Köter dort?" dachte Männe bei sich und bellte flink noch einmal. Doch anstatt zu schweigen, antwortete der Gegner ebenso flink. „Wart, Dir will ich es besorgen!" dachte Männe und bellte nun fabelhaft laut. Doch der Rivale war gut bei Stimme, er bellte auch nicht ohne. „Nun, wir wollen sehen, wer es länger aushält," dachte Männe und bellte fortwährend. Doch seine Hoffnung, daß sein Gegner endlich einmal aufhören würde, erwies sich als vollkommener Irrthum. Männe hatte wie seine Herrin die Eigenthümlichkeit, daß er das letzte Wort haben mußte. Da er aber schon beinahe heiser war, so wäre er schon zufrieden gewesen, wenn der Gegner ihm wenigstens ein leises Schlußwort gegönnt hätte. Er ließ also ein leises Blaffen hören. Aber der Nebenbuhler blaffte ganz deutlich, wenn auch ebenfalls ganz leise. Wir haben den Hund mit Gewalt von der Echostelle wegnehmen müssen, weil wir befürchteten, daß ihm die Aufregung und das fortwährende Blaffen schaden könnten. Sobald er aber wieder an die Stelle kam, ließ er sich jedesmal durch das Echo täuschen.

Schuhzeug und Wäscheblau.

Von einem Geheimniß, um das sich schon viels Wissensdürstige bemüht haben, ohne es zu durchdringen, ist neuerdings der Schleier gelüftet worden, nämlich von dem Räthsel, was aus unserem Schuhwerk wird, wenn es seine Laufbahn als Fußbekleidung vollendet hat. In kleine Stücke zerschnitten, wird es zwei Tage lang in einer Lösung von Schwefel-Chlorid seinem Schicksal überlassen. Dann werden die Lederstücke gewaschen, getrocknet, zu Pulver gemahlen und mit Schellack, Harz oder anderen klebrigen Stoffen vermischt, und diese dickbreiige Masse wird dann in Formen gegossen. Aus diesen erstehen unsere Stiefel zu neuem Leben. Nicht den Boden berühren sie mehr, nein, dem Haupt des Menschen zu dienen, ist jetzt ihr Ehrgeiz, sei es als Kamm, um unser Haar zu schlichten, oder als Seitenkamm oder Spange auf der weiblichen Frisur. Auch als Knopf zu dienen, scheint ihnen ein begehrenswerthes Ziel, oder als Zierrat auf dem Nipptisch in mancherlei Form.

Aber damit ist ihr Ehrgeiz noch nicht erschöpft. Waren sie früher dem Schmutz und Staub der Erde mehr als andere Geschöpfe zugänglich, so setzen sie jetzt ihren Stolz darein, grade im Reinigungsprozeß sich nützlich zu erweisen. Unserer Wäsche wollen sie zu größerer Klarheit und Weiße verhelfen. Jenes Pulver, zu dem die Lederstücke gemahlen werden, unterwirft sich einem chemischen Prozeß, willig erträgt es große Hitze und allerlei Mischungen, bis es — man höre und staune—zum Wäscheblau geworden ist.

Französische Enzyklopädie.

Im Jahre 1885 traten unter Marcellin Berthelot eine Anzahl Gelehrte, Künstler und Schriftsteller zusammen, um eine französische Enzyklopädie zu schaffen, die ein gleichwerthiges Gegenstück zu der Encyclopedia Britannica bilden sollte. Nach 23jähriger harter Arbeit ist das Werk vollendet worden und unlängst der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Leitung ging von dem sehr vernünftigen Gedanken aus, daß der Kaufpreis den Taschen auch nicht übermäßig mit Glücksgütern Gesegneter entsprechend gestaltet werden müsse, und setzte ihn auf 482.50 Francs für die 8000 ersten Besteller fest. Die ersten Gelehrten und Federn Frankreichs haben an der Enzyklopädie mitgearbeitet. Die Enzyklopädie enthält 200,000 Einzelartikel, 12,000 Illustrationen und Zeichnungen, 153 Karten. Das Gesammtwerk erforderte 7,000,000 Francs, die Redaktion allein 1,200,000 Francs. Das Gewicht aller Bände beträgt an 100 Kilogramm.

Die längsten Flüsse der Erde sind: in Afrika der Nil, 6400 Kilometer, in Amerika der Amazonenstrom [illegible] Kilometer, in Asien der Jenissei, [illegible] Kilometer, in Europa die Wolga 3400 Kilometer.

Ausweichen auf der Straße.

Verschiedenartige Bestimmungen, üble Folgen und ein Reformvorschlag.

Auf einer in Budapest abgehaltenen Konferenz des Vereins für internationale Rechtswissenschaft hielt H. F. Dessen (London) einen Vortrag, in dem er die Nöthwendigkeit betonte, das Ausweichen auf der Straße durch eine Universalregel zu ordnen. Vor ungefähr 20 Jahren, so führte der Redner unter anderem aus, gelangten die Universalbestimmungen über das Ausweichen von Schiffen auf der See zur Einführung, und es wäre keine Uebertreibung zu behaupten, daß der Seeverkehr ohne diese Regeln seine heutige Ausdehnung und Größe überhaupt nicht hätte erreichen können. Die Bestimmungen über das Ausweichen auf der Straße zu Lande stehen gegenwärtig fast überall unter der Kontrolle der örtlichen Polizei, und es zeigt sich, daß diese Bestimmungen nicht nur zwischen den verschiedenen Ländern, sondern auch häufig in einem und demselben Lande verschieden sind. In England, Ungarn und Schweden, in Unter-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Krain, Mähren, Böhmen, Galizien, Schlesien und Kroatien weicht der gesammte Wagenverkehr links aus, während er in allen anderen Theilen Europas rechts ausweicht, außer in gewissen Städten Italiens und Spaniens. Ebenso verschieden sind die Bestimmungen über das Einholen und das Hinüberfahren nach anderen Straßen, und ein besonderer Uebelstand besteht darin, daß diese Bestimmungen jeden Augenblick nach Gutdünken der Ortspolizei abgeändert werden können und thatsächlich häufig abgeändert werden.

Ich besaß vor zwei Jahren ein Jagdeigenthum in Schweden, während sich die nächste Stadt und Bahnstation in Norwegen befand. Die Wagenfahrt nahm sechs Stunden in Anspruch, und jedesmal, wenn wir die Grenze passirten, mußten wir nach der anderen Seite des Weges hinüberfahren. Es war aber keine leichte Sache, immer im Gedächtniß zu haben, auf welcher Seite der Grenze wir uns gerade befanden, und welche Seite des Weges wir demgemäß innehalten mußten. Es ist zuzugeben, daß man sich bisher, wo aller Straßenverkehr mit Pferden und in einem verhältnißmäßig langsamen Tempo geschah, und wo nothgedrungenerweise nur kurze Strecken auf einmal zurückgelegt wurden, eine derartige Sachlage gefallen lassen konnte; seit der Anwendung der Automobile, mit denen man eine Tour quer durch Europa, auf der man zahlreiche Länder passirt, in wenigen Tagen zurücklegt, ist diese Sachlage aber unerträglich geworden. Mag ein Chauffeur mit den Bestimmungen der Gegend, die er passirt, noch so vertraut sein, es kann ihm dennoch bei einer plötzlich entstehenden Gefahr leicht passiren, daß er mechanisch handelt, d. h. diejenige Regel befolgt, mit der er am besten vertraut ist. Engländer lassen sich in dieser Hinsicht wahrscheinlich am meisten zu schulden kommen; denn in England weicht man beim Fahren links und beim Gehen rechts aus, und es besteht kein Zweifel, daß dieser Umstand in bedeutendem Umfange zu der außerordentlich großen Zahl von Straßenunfällen in London beiträgt. In Amerika steht es in in dieser Beziehung ebenso schlimm wie in Europa; denn in den Ver. Staaten weicht man rechts, in Kanada links aus.

Zetergeschrei.

Das Wort „Zetergeschrei" stammt aus dem Mittelalter, und zwar bedeutete es ursprünglich einen Ruf zu den Waffen. Man schrie es wohl auch dem flüchtenden Diebe oder Mordbrenner nach und verpflichtete damit diejenigen, denen ein solches „Gerüfft" zu Ohren kam, sich an der Verfolgung des Missethäters zu betheiligen. Das Gerüfft pflegte man auch bei der peinlichen Klage gegen einen Verbrecher zu erheben; ebenso war es nach der Hinrichtung eines Verurtheilten Sitte, ein „Zetergeschrei" anzustimmen, womit Unwille oder Schmerz ausgedrückt werden sollte. Gewöhnlich wurde das Zetergeschrei oder Gerüfft durch einen Gerichtsdiener oder den Ankläger, häufig aber auch durch den Scharfrichter ausgestoßen, welch letzterer davon den Namen „Zeter- oder Blutschreier" erhielt.

Ueber den Ursprung des Wortes „zetern," dem man in mittelalterlichen Schriftstücken häufig begegnet, läßt sich nichts Genaues sagen, es ist indessen anzunehmen, daß es mit „zittern" verwandt ist.

Die „Monumente" von Rybinsk. Im Budget der russischen Stadt Rybinsk, eines stattlichen Getreideemporiums an der Wolga, wird schon seit einer Reihe von Jahren eine Summe ausgeworfen, die angeblich dem Zwecke der „Instandhaltung der Monumente" dienen soll. Da es nun in Rybinsk absolut keine Denkmäler gibt, so erscheint es räthselhaft, für welche Zwecke die betreffenden Summen ausgegeben werden. Ein Blick in die Rechenschaftsberichte der Stadtverwaltung gibt eine Antwort auf diese Frage. Es erweist sich, daß die Summen, die für die Instandhaltung der Monumente bestimmt sind, zur Instandhaltung der — öffentlichen Aborte verwendet werden!

Wunderwerk des Bahnbaus.

Die Verlängerung der St. Paul-Bahn nach der pacifischen Küste.

Als ein Wunderwerk auf dem Gebiete des modernen Eisenbahnbaus darf die Verlängerung der Strecke der St. Paul-Bahn nach der Pacifischen Küste angesehen werden. Ueber $100,000,000 werden für das Unternehmen verausgabt. Die Betriebsverwaltung der Bahn hat aber schon heute bindende Versprechungen in Händen, daß sie allein an Bauholz 50,000 Waggonladungen im ersten Jahre nach der Fertigstellung der Strecke zu befördern haben wird.

Die neue Linie führt von Chicago und den Schwesterstädten St. Paul und Minneapolis über Butte, Mont., nach Seattle und Tacoma, Wash. Als Betriebskraft wird über die 800 Meilen lange Bergstrecke ausschließlich Elektrizität benützt, und elektrische Motoren von 200 Tonnen werden die Plätze der Lokomotiven einnehmen. Ueber die Bitter Root Mountains strömen zahlreiche Gebirgsflüsse, deren Kraft gebannt wird, um die nöthige Elektrizität zu liefern. Es wird Millionen Dollars erfordern, um allein diesen Theil des gigantischen Projekts durchzuführen. Durch die Bitter Root Range wird ein Tunnel von 8750 Fuß Länge mit elektrischer Kraft gebohrt. Die eine Oeffnung des Tunnels wird sich im Staate Montana, die andere in Idaho befinden. Die Arbeiten am westlichen Ende der neuen Bahnlinie, zwischen Butte und Seattle, sind beinahe beendet, nur die Tunnels müssen noch gebohrt werden. Die Geleise werden zur Zeit in fünf verschiedenen Sektionen gelegt, aber die längste Strecke, welche man vorläufig ohne Unterbrechung durchfahren kann, beträgt nur 120 Meilen. An dem Seattle-Tacoma-Zweige ist das Bahnbett zwischen Black River Junction und Summer, Wash., fertig, und die Schienen sind gelegt.

Postkarten und Briefe.

Deutschland, wo die Postkarte erfunden wurde, ist nach wie vor das Land der Postkarten geblieben. Nach der letzten Weltpoststatistik werden dort jährlich 1,394,000,000 Postkarten geschrieben, eine Summe, die von keinem anderen Lande der Welt auch nur annähernd erreicht wird. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit 800,000,000. Dann folgen die Ver. Staaten mit 799,000,000. An vierter Stelle kommt Japan mit 665,000,000, dann Oesterreich mit 326,000,000, Britisch-Indien mit 310,000,000, Rußland mit 162,000,000 und Ungarn mit 104,000,000. Alle übrigen Länder haben unter 100,000,000, selbst Frankreich hat nur 39,500,000.

Die meisten Briefe schreibt der Amerikaner. In den Ver. Staaten wurden nicht weniger als 5,302,00,000 abgeliefert, ein Verkehr, wie er sonst nirgends erreicht wird. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit 2,694,000,000 und erst an dritter Stelle Deutschland mit 1,967,000,000. Schon an vierter Stelle steht Frankreich mit 1,011,000,000. Kein anderes Land erreicht auch nur 500,000,000 Briefe. Dieser Zahl nahe kommen Rußland mit 474,000,000 und Oesterreich mit 451,000,000. Einen großen Briefverkehr haben außerdem Japan mit 273,000,000, Argentinien 257,000,000, Britisch-Indien und Italien je 178,000,000, Ungarn 161,000,000, Spanien 142,000,000, die Schweiz 114,000,000, Belgien 113,000,000, Dänemark 100,000,000. Den größten Drucksachenverkehr hat ebenfalls der Amerikaner mit 4,735,000,000. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 1,553,000,000 und an dritter Deutschland mit 1,210,000,000. Die Zeitungen, die in Frankreich als Drucksache, in Deutschland offen gehen, sind eingerechnet.

„Vom Generalstab empfohlen."

Die russische Censur hat für revolutionäre Propaganda in Büchern und Zeitschriften eine sehr feine Nase. Wie sollte sie aber hinter einer Broschüre, die den höchst harmlosen Titel „Ueber Militärdienst, Eide und Disziplin" führt und in großen Lettern die Aufschrift: „Vom Generalstab empfohlen" trägt, irgend eine staatsgefährliche Schrift wittern? Wenn der Generalstab das Werk prämirt, mochte sich auch der Kommandeur eines sibirischen Grenzregimentes gedacht haben, so brauche ich es nicht erst zu lesen. Und so empfahl er das Buch auf's Wärmste als Lektüre für die Soldaten seines Regiments.

Diese bekundeten plötzlich einen auffallend starken Eifer, sich auch theoretisch in der militärischen Disziplin auszubilden. Die Nachfrage nach dieser Broschüre wurde schließlich so lebhaft, daß der Regimentskommandant sich gleichfalls für sie zu interessiren begann. Wie erschrak der kaisertreue General aber, als er bei der Lektüre erkannte, daß die Broschüre mit dem unschuldigen Aeußeren nichts anderes war, als eine Revolutionsschrift, die unter falscher Flagge segelte! Das Werk enthielt die aufrührerischsten Lehren und Rathschläge: Abschaffung des Zarenthums, Verweigerung des militärischen Gehorsams, Anschluß an die revolutionären Parteien und dergleichen wurden hier gepredigt. In aller Eile wurden nun die vorhandenen Exemplare konfiszirt.

Vom Waschen.

Nachtheilige Folgen der übermäßigen Reinigung des Körpers durch Wasser.

In einem Kapitel seines kürzlich erschienenen Werkes „Lebensökonomie" bespricht der englische Arzt Dr. J. H. Clarke das Waschen. Clarke führt aus, daß unsere Gesundheitspflege immer mehr in den Bann gewisser Schlagwörter getreten sei: „Die Poren der Haut sind eine dieser Phrasen, die alle im Munde führen, und unter deren Drucke viele schwächliche Leute ihre letzte Widerstandskraft opfern, um täglich sich kalt abzuwaschen. Und nicht weniger Schaden richtet unter Umständen das Schlagwort von der vielen frischen Luft an, die angeblich unter allen Umständen günstig sein soll." Der englische Mediziner weist darauf hin, daß die Haut ein sich selbst reinigendes Organ ist, und daß ein übertriebenes Waschen die natürliche Kraft und Widerstandsfähigkeit dieses Organs abstumpft und abtödtet. Uebertriebenes Einseifen und Reiben entfernt die Fettbestandtheile von der Haut, die von den Drüsen ausgesondert werden um die Haut geschmeidig und biegsam zu erhalten, und mit der Entfernung dieser Bestandtheile erhöht man die Empfindlichkeit gegenüber atmosphärischen Einflüssen. Die häufigen Bäder sind nach der Ansicht Clarkes für die Haut von verderblichem Einfluß, weil die Zellen, die der Selbstreinigung dienen, dabei Wasser aufsaugen, anschwellen und schließlich absterben. „Man braucht nur nach einem Bade sich stark abzureiben, um zu spüren, wie allerlei Bestandtheile von der Körperoberfläche sich loslösen. Das ist keineswegs Schmutz, wie man allgemein annimmt, sondern nichts weiter als abgetödtete Hautzellen. Oft habe ich Leuten sagen müssen, daß sie sich in Wirklichkeit schmutzig waschen. Sie entfernen so von der gegen fremde Bestandtheile schützenden Hautoberfläche, daß sie dem Schmutz es ermöglichen, in die Haut einzudringen."

Als Ersatz für das Bad empfiehlt Dr. Clarke eine kurze schnelle Abreibung mit einem zusammengefalteten Handtuch, das nur in der Mitte angefeuchtet ist. Damit werden die Poren ausreichend geöffnet, ohne selbst beschädigt zu werden. „Ich hatte einmal einen Patienten, der fortwährend kränkelte, weil er von seinem täglichen kalten Ueberguß nicht ablassen wollte. Heute ist er stark und kräftig und hat zugenommen, und einer seiner Hauptscherze ist, seine Bekannten dadurch zu entsetzen, daß er ihnen erzählt, wieviel Jahre es her ist, seitdem er sich zum letzten Male — gebadet hat."

Das Melken der Tintenfische.

Die Tintenfische (richtiger Tintenschnecken, Cephalopoda), die am höchsten entwickelte Klasse der Weichthiere, und besonders eine Art davon, die Sepie, zeichnen sich durch den Besitz eines in den Darm mündenden Tintenbeutels aus, aus dem sie, wenn sie verfolgt oder gereizt werden, eine dunkle Flüssigkeit ausspritzen; bei der Sepie bildet dieses Produkt eine sehr werthvolle Malerfarbe, die Sepia.

Um dieses Produkt rationell zu gewinnen, werden von alters her an der chinesischen Küste die Sepien in zahlreichen Zuchtanlagen gehalten. Soll die Sepie gemolken werden, so treibt man sie in eine besondere kleine Abtheilung, die mit Metall ausgeschlagen ist, und aus welcher das Wasser ablaufen kann, sobald das Thier darin ist. Sobald es sich auf dem Trockenen befindet, wird es ärgerlich oder ängstlich und gibt in diesem Zustande alle schwarze Farbe von sich, die es in seinem Beutel besitzt. Es scheint, daß es unter diesen Tintenfischen auch richtige Schlauberger gibt: manche, namentlich ältere, die an diese Prozedur gewöhnt sind, wollen sich nämlich um keinen Preis dazu bringen lassen, sich zu ärgern, und bei diesen muß dann vermittelst Stöcken in geeigneter Weise nachgeholfen werden. Die Sepiafarbe aber wird, wie sie von der Sepie hergegeben wird, ohne weitere Zubereitung in die Behälter gethan, in welchen sie auf den Markt gebracht wird. Die Sepiafarbe ist ziemlich werthvoll, und man rechnet, daß jeder Fisch im Laufe eines Jahres Sepiafarbe im Werthe von ungefähr $5 liefert.

Mortalität in der Bundesarmee. Der Generalarzt der Bundesarmee, Brigadegeneral R. M. O'Reilly, konstatirt in seinem Jahresbericht, daß die Sterblichkeitsrate unter den farbigen Truppen im letzten Jahre zwei Mal größer war als unter den weißen Truppen. Von der Armee im Ganzen sagt er, daß die Zahl der Todesfälle und der Fälle von Dienstuntauglichkeit größer war als die in irgend einer anderen Armee der Welt. Die Zahl der Fälle von Irrsinn unter Soldaten hat etwas zugenommen. Auf den Philippinen waren die Gesundheitszustände besser als im vorhergehenden Jahr. Der Generalarzt befürwortet unter den Umständen eine Vermehrung der Zahl der Armeeärzte.

Die Sternwarte von Cambridge, Mass., hat in neun Jahren über 500,000 Helligkeits-Messungen von Sternen vorgenommen.

Das höchste Bauwerk in der Welt ist der Eiffelthurm in Paris. Er ragt über 300 Meter hoch in die Lüfte.

|| China macht Fortschritte. Mit dem Beginn des neuen Jahres sollen in jeder Provinz des Reiches Gefängnisse erbaut werden, die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet sind. Das ist die Hauptsache. Wenn sich nur die Herren Verbrecher hübsch wohl fühlen.

|| Der Polarforscher Amundsen hat gar keine üble Wahl getroffen, wenn er sich bei seiner nächsten Reise nach dem Norden ein Gespann Eisbären zulegen will, denn der Eisbär zeigt seine hervorragende Intelligenz in vieler Hinsicht. Er gibet sich nicht dazu her, wie seine übrigen Familiengenossen, zu tanzen oder aus einer Flasche zu trinken, sondern hält sich sein Leben lang da auf, wo das Eis das ganze Jahr über billig ist.

|| Vor einiger Zeit vereinigten sich mehrere Leute in Utah zu einer Corporation. Um die Anwaltskosten zu sparen, machten sie sich selber daran, die Artikel ihrer Vereinigung aufzustellen, und unter den verschiedenen Paragraphen, die sie zu Tage förderten, befindet sich auch folgender: Die Jahresversammlung findet regelmäßig am zweiten Samstag im Juli statt, ausgenommen, wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Feiertag fällt.

„$2,000.00"

Herr Luther Guthrie, Beaufort, N. C., gab viel Geld für Aerzte aus, um seine Frau von beständigem Kopfweh zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 2 Flaschen

CARDUI

gebraucht, die ihr $2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben."

Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfweh, Seiten- und niederziehende Schmerzen, Schwindel- und Fallgefühle, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.

Versuchen Sie Cardui.

Ueberall zu haben.

E 46

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Otto Roehs Haus in der San Antonio-Straße, gegenüber von Emil Waldschmidts Store; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

International Fair

SAN ANTONIO, TEXAS

Nov. 6 to 17, 1909

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsseln und Schlössern. Alle Arbeit garantirt. Ich vermiethe Bicycles.

Telephon No. 61.

Dr. E. G. Bielstein,

Zahnarzt.

Office in Voelckers Gebäude.

Telephon 28—2.

"Smoke House"

Billard und Pool,

Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

KLENKE'S

Photographisches Atelier,

Castell-Straße,

Neu-Braunfels Texas.

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler.

Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt.

Neu-Braunfels, Texas.

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt

H. T. Mordhorst,

Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.

Carl Roever.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.

Carl Saenger, Pastor.

Eingesandt.

Constitution oder Despotie?

Von Ferd. Rehls sr.

(Fortsetzung.)

In der Konstitution der Vereinigten Staaten wird auch der Unverletzlichkeit der persönlichen Rechte gedacht, wenn es da heißt: „Die Aufzählung gewisser Rechte in der Konstitution soll nicht so ausgelegt werden, andere zurückgehaltene Rechte des Volkes zu verleugnen.“ Zu diesem ungenannten Rechte gehören ohne Zweifel auch das natürliche Recht einer Menschen, das Eßbare zu genießen, was sein Land ihm bietet, was seine Vermögensverhältnisse ihm gestatten, und was seiner Gesundheit zuträglich ist. Weder die Delegaten einer konstitutionellen Staatskonvention, noch die Legislatoren konnten mit den Bedürfnissen und dem größeren oder geringeren Wohlstande der Bewohner bekannt sein und waren deshalb ganz ungeeignet, sogar unfähig, daraufhin Gesetze zu erlassen und darin zu bestimmen, was man essen darf und was nicht. Will ein Mensch wissen, was der Konstitution, d. h. seiner eignen, nicht der des Staates, mehr oder weniger zuträglich ist, wenn z. B. er sich nicht ganz wohl fühlt so wird ein Arzt befragt; aber man kann sich doch von keinem Gesetzgeber darin Vorschriften machen lassen. Und doch ist in dieser Hinsicht gegen die Konstitution der Ver. Staaten und gegen die persönliche Freiheit der Bürger gesündigt worden.

Artikel XVI, Sekt. 20 der Konstitution von Texas besagt: „Die Legislatur soll in ihrer ersten Sitzung ein Gesetz machen, nach dem die qualifizirten Stimmgeber irgend eines County, Friedensrichters-Bezirks, einer Ortschaft oder einer Stadt durch die Majorität der Stimmen von Zeit zu Zeit bestimmen mögen, ob der Verkauf von berauschenden Getränken verboten werden soll innerhalb der beschriebenen Grenzen.“ Obige Sektion ist in der Konstitution der Ver. Staaten nicht begründet, und das daraufhin erlassene Gesetz, das die persönlichen Rechte der Bewohner beschränkt, ist unkonstitutionell. Diese, die zweite Zwangsmaßregel ist die berüchtigte Prohibition. Das Gesetz, welches diesen Zwang gebietet, ist in vielen Bezirken des Landes schon in Kraft getreten. Uebrigens hat die Majorität der Rechtsfreunde in manchen Distrikten gesiegt und das konstitutionelle Recht bleibt in Kraft. Solche Mißachtung der Konstituton der Ver. Staaten ist, wie oben erwähnt, nur eine eigenmächtige Handlung, ein despotischer Befehl, erlassen von jener Behörde, die ihre Macht über das Grundgesetz der Ver. Staaten erhoben und in ihrer Uebermacht sich unfehlbar dünkte.

Nachdem jene Behörde sich also solche Macht angemaßt hatte, ertheilte sie den Gesetzgebern somit die Ermächtigung, durch unkonstitutionelle Gesetze zu bewirken, daß die auf der Konstitution der Ver. Staaten begründeten Rechte, den Bürgern durch Stimmenmehrheit entzogen werden konnten. Und solche Entrachtung geht in vielen Fällen so leicht. „Gleich und gleich gesellt sich gern“ ist zwar nur ein Sprichwort, aber doch wahr; denn eine Mehrzahl Gleichgesinnter findet sich leicht zusammen, wenn es ihrer niedrigen Denkungsart zusagt.

Eine Wahl wird angeordnet, und das Verbot jener Speisen und Getränke ist innerhalb der bestimmten Grenzen durchgesetzt. Dieses Verfahren nennen die guten Leute dann „Local Option“, vielleicht, weil es nicht so hart klingt, ist aber weiter nichts als Prohibition in jenem Distrikt. Es kann nach einem gewissen Zeitraum wieder eine Abstimmung erfolgen, um einen Versuch zu machen, die verlorenen persönlichen Rechte wieder zu erlangen. Aber jede solche Abstimmung kostet Geld, viel Geld. Dann ist der Erfolg der Rechtsfreunde in manchen Theilen des Landes und in vielen Fällen so ungewiß, daß man oft davon absteht.

Für solches unnützerweise verschwendete Geld könnten, wenn Staat und Counties zusammenhielten und gemeinschaftlich wirkten, manche Besserungsanstalt, manche Asyl geschaffen werden, um die betreffenden Unglücklichen unterzubringen. Dann brauchte man seine mit gesunden Verstand begabten Mitbürger nicht zu entrechten, nicht zu entwürdigen.

Den Rechtsfreunden geht es ähnlich, wie dem Dr. Cook, der letztes Jahr am Nordpol anlangte. Sein Rival, der dieses Jahr auch dort war und alles Eis — Land giebt's nicht — für die Ver. Staaten annektirt hat, nennt den ersten Besucher einen Betrüger, beleidigt ihn dadurch und sucht ihm seine Ehre zu rauben. Die Freunde der Konstitution werden dagegen ihrer, ihnen zustehenden Rechte durch Prohibition beraubt. Letzteren verbürgt die Konstitution ihre Rechte, und Dr. Cook begründet sein Recht auf seine guten Instrumente, die ihm seinen Standpunkt anzeigten. Die beiden Herren mögen ja, unbeschadet ihrer guten Instrumente, nur wenige Meilen von einander entfernt gewesen sein, ohne eine Spur zu finden. Daher mögen beide Recht haben. Aber irren ist menschlich. Schändlich ist's zu beleidigen.

Durch die jetzige Konstitution von Texas, die die obige Sektion enthält, wurde die Negersklaverei zwar als abgeschafft annerkannt, aber dafür den Herren Gesetzmachern durch oben genannte Klausel ein Mittel in die Hand gegeben, so nach und nach eine allgemeine Sklaverei einzuführen. Die zwangsmäßige Einschränkung der persönlichen Freiheit, die Wegnahme solcher Rechte, die jedem Menschen von Natur schon gegeben, ist der gelinde Anfang einer Knechtung.

Dem damaligen Kongreß stand das Recht zu, die Annahme der Konstitution von Texas wegen der bewußten verfassungswidrigen Sektion zu verweigern. Wäre dies geschehen, so hätten wir damals wahrscheinlich noch einige Jahre länger unter der Militärherrschaft leben können. Wir wären nicht schlimmer dabei gefahren, als jetzt unter der sogenannten republikanischen Regierungsform, nach der uns ein Recht nach dem andern entzogen wird.

Den Zweck des Prohibitionsgesetzes kennen wir. Nun könnte man wohl auch nach Gründen forschen, die die Delegaten zur einstigen Staatskonvention von Texas veranlassen konnten, trotz der Ver. Staaten-Verfassung so willkürlich zu verfahren. Wann die Legislatur den erhaltenen Befehl befolgte, ist nicht von Belang. Daß solches aber geschehen ist, und daß das verhaßte Gesetz, wie auch oben angegeben, bereits in Kraft getreten, wissen mir alle, und die unglücklichen Bewohner vieler Gegenden spüren schon den entwürdigenden Zwang und die demoralisirenden Folgen des Gesetzes auf verschiedene Weise.

(Schluß folgt).

Zwielicht des Lebens.

Im Alter sind die Magenmuskeln nicht mehr so kräftig und thätig, wie in der Jugend, und alte Leute leiden daher häufig an Verstopfung Verdauungsbeschwerden. In manchen Fällen muß beständig Medizin genommen werden. Auch ist häufig unangenehmes Aufstoßen nach dem Essen da. Dieses kann vermieden werden durch den Gebrauch von Dr. Caldwells Syrup Pepsin, welcher die Verdauungsvorgänge dauernde regulirt und den Magen kräftigt, so daß er die Speisen ohne Unbequemlichkeit verdaut. Absolut garantirt. Wer das Mittel vor dem Kaufen erst probiren will schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c. u. 1.00 die Flasche.

Aus Bracken.

Den 24. Okt. 1909.

Hiermit sende ich Ihnen das Resultat des Preisschießens des Davenport 22 Cal. Schützenvereins:

1.	Theo. Syring	122
2.	Hermann Haag	122
3.	Edg. Wolfshohl	122
4.	Alb. Kraft	122
5.	Otto Twiefel	120
6.	Alb. Jensch	120
7.	John Meyer	120
8.	Fr. Achterberg	119
9.	Alb. Haag	119
10.	Peter Nowotny jr.	119
11.	Otto Bergmann	119
12.	Adam Kneupper	118
13.	Paul Marbach	118
14.	Hugo Heitkamp	117
15.	Wm. Pfeil	117
16.	Robert Grabowfske	117
17.	M. Rittemann	117
18.	Valentin Fey	117
19.	Herm. Klabunde	116
20.	Theo. Froehlich	116
21.	Gust. Twiefel	116
22.	Hy. Syring	116
23.	Louis Kneupper	116

Davenport Team No. 2: Wm. Hankammer 115, Otto Bergemann 119, Alb. Haag 119, Ad. Haag 108, Wm. Heitkamp 116; Summa 577.

Elm Valley Team: Wesley Rosenberg 115, Wm. Bremer 114, Wm. Triesch 113, Geo. Stroeck 112, Edg. Wolpfhohl 112; Summa 576.

Alamo Team: Theo. Froelich 116, Theo. Syring 123, Hy. Syring 116, Nic. Syring, 111 Eddy Friesenhahn 110; Summa 576.

Ernst Haag,
Sekretär.

Winter-Unannehmlichkeiten.

Werdet nicht zum Opfer von Erkältungen und Husten; diese führen zu Lungenentzündung, Schwindsucht und sonstwohin. Seid klug und gebraucht Simmons Hustensyrup; er kurirt den Husten, heilt die Lunge und behält euch hier, um den Frühling zu genießen.

Nachtrag zum Bericht über die Comal County Fair.

Die folgenden Geschäftsleute hatten Waaren und Produkte ausgestellt:

Bartels, Sands & Co., Ackerbangeräthschaften und Fuhrwerke.

H. Dittlinger, Mühlenprodukte.

Gebrüder Neuse, Produkte ihrer Sodawasserfabrik.

Neu-Braunfels Concrete Works, Baublöcke u. s. w.

Faust & C., Wagen, Buggies und Windmühlen.

Neu-Braunfels Collar Factory, Fabrikprodukte.

J. Jahn, Federmatratzen.

Ernst Heidemeyer, Sättel, Geschirr und Buggies.

F. Hampe & Son, New Home Nähmaschinen.

Louis Henne Company, Fuhrwerke.

Comal Springs Nursery, Garten- und Baumschulprodukte und Blumen.

H. D. Klenke, Photographien.

Jos. Roth, Juwelierwaaren.

Ed. Gruene, Pianos und Pianospieler.

Sippel & Sußdorf, Versicherungs- und Landoffice.

Viel bewundert wurde Postmeister Otto Heiligs Curiositäten-Ausstellung.

Die Rennen am Sonntag.

1. Paß, ½ Meile, beste 2 aus 3: 1. J. B. jr., 2. Selma. Zeit 1:11¼.

2. ½ Meile, beste 2 aus 3: 1. Broncho, 2. Bismarck. Zeit 1:15.

3. Motorcycle-Rennen, 3. Meilen; H. Eberhardt gewann. Zeit: 6:51.

Herr Willie Bergfeldt legte dann auf seinem Motorcycle ½ Meile in 59:1|5 Sekunden zurück, und eine zweite halbe Meile in 51:2|5 Sekunden.

4. Rennen, ¼ Meile; 1. Lucky Strike, 2. Merz's Stute. Zeit 26 Sekunden.

5. Bronco-Reiten: Jeff Cowan.

Herr Rudolph Spangenberg gewann zwei Preise mit seinem Maulthiergespann.

Aus der Schulstube.

Lehrer: „Was für Blut haben die Fische?“

Schüler: „Kaltes Blut.“

Lehrer: „Richtig, mein Sohn. (Zu einem sich meldenden Schüler): „Nun, was willst du denn sagen?“

Schüler: „Ich weiß Fische, die kein kaltes Blut haben.“

Lehrer: „So, welche denn?“

Schüler: „Die Backfische, Herr Lehrer!“

Karl der Kahle.

Lehrer: „Wie hieß jener Nachfolger Karls des Großen, von dem wir zuletzt sprachen?“

Schüler: „Karl der .. der ...“

Lehrer (zeigt auf seine Glatze, um dem Schüler zu helfen): „Nun —Karl der ...“

Schüler: „Karl der — Einfältige.“

Bedenkliche Richtigstellung.

Anwalt: „Das Recht meines Klienten liegt auf der Hand, denn es sagt's schon der gesunde Menschenverstand, das er recht hat!“

Richter: „Aber Herr Rechtsanwalt, es handelt sich hier um Gesetzbestimmungen; der gesunde Menschenverstand spielt gar keine Rolle dabei.“

Der Pantoffelheld.

„Hier steht „Vor dem Hunde wird gewarnt!“ Ist denn Ihr Hund so gefährlich?“

„Eigentlich nicht! Aber wenn er bellt — kommt meine Alte.“

Spaziergänger, der von einem Automobil umgestoßen wurde, wüthend: „Automobiest!“

Das Faustpfand.

„Angeklagter, wie kamen Sie dazu, den Pfandleiher Bernstein, der sich weigerte, Ihnen ohne Unterpfand fünf Mark zu leihen, einen Faustschlag ins Gesicht zu versetzen?“

„Ich hatte ja weiter nichts zu versetzen, Herr Präsident.“

Thierbändiger:

„Diese Riesenschlange verschlingt mit Leichtigkeit Kälber und Schafe; es werden deshalb die Herrschaften gebeten, nicht zu nahe an den Käfig heranzutreten.“

Ein Pessimist.

„Das ist aber infam! Gerade unter mein Bild haben sie einen Spucknapf gestellt!“

Es ist Hoffnung
vorhanden für den Kränksten bei dem rechtzeitigen Gebrauch von
Forni's
Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigentümern,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

N. L. PETRICH, Präsident.
LOUIS SAUR, Vice-Präsident.
MAX SCHELPER, Sekr. und Schatzm.
R. J. BOYLE.
WM. L. MARTIN.

Bauholz, Schindeln, Fenster, Thüren, Jalousieen, Mouldings und Eisenwaaren für Bauzwecke.

Petrich-Saur Lumber Co.

Telephon 3030. 104 Lamar-Straße, San Antonio, Texas.
Sprechen Sie bei uns vor, wenn Sie bauen wollen. Unsere Bedingungen werden Ihnen passen.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

"Thoroughbred" Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas
Starr- u. Walnut Str. Phones 113
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Schmiede und Repair-Werkstatt
— von —
J. Schwandt
Seguin-Straße, Neu-Braunfels.
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantirt.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine gefährdenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Directoren.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Tranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson' Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:32	morgens.
„ 7	8:45	morgens
„ 3	5:32	abends
„ 9	9:23	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:45	morgens
„ 4	2:26	nachmtg.
„ 6	9:03	abends

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mim
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden.

No. 9 (Katy Limited)	7:10	abends.
No. 243 (Alamo Special)	5:15	morgens
No. 241 (Local)	1:45	nachmtg.
No. 235 (Flyer)	6:25	morgens

Nach Norden:

No. 10 (Katy Limited)	10:51	morgens,
No. 244 (Local)	8:23	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:01	abends.
No. 242 (Alamo Special)	1:04	morgens.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag Abend, den 1. November.

Anwesend: Bürgermeister C. A. Jahn, die Stadträthe Henry Benoit, F. G. Blumberg, John Marbach, Harry Landa, Adolph Henne, Adolph Geue, Henry Orth, Carl Roeper, Adolph F. Moeller und Joseph Rohde, und die folgenden Beamten: F. Andrae, Joseph Arnold, F. Plumeyer, Carl Ulses und Emil Voelcker.

Ein Gesuch von ev. J. M. J. Wack und andern Bürgern um ein elektrisches Licht an der Kreuzung de Castell- und Brückenstraße wurde an das Comite für elektrische Beleuchtung verwiesen.

Die Aufmerksamkeit des Stadtraths wurde auf die feuergefährliche Natur der Cederholzniederlage beim Katy-Bahnhof gelenkt. Das Feuer-Comite wurde angewiesen, die Sache näher zu untersuchen.

Da mehrere Leute das Grundstück bei Klingemanns Quellen zu pachten wünschen, wurde beschlossen Angebote entgegenzunehmen und für die Stadt das Recht vorzubehalten, zu jederzeit an das Wasser gelangen und dasselbe verwenden zu dürfen.

Unter Suspension der Regeln wurde hierauf eine neue Verordnung, enthaltend die Vorschriften für Wasserconsumenten und Angaben über die zu entrichtenden Gebühren, angenommen. Diese Verordnung ist sehr lang und im Wesentlichen eine Wiederholung der jetzt schon bestehenden Vorschriften. Neu ist eine Clausel, durch welche das Amt eines Wasserwerke-Inspectors und Aufsehers geschaffen wird und die Pflichten desselben vorgeschrieben werden. Bei der Herstellung von Verbindungen liefert künftig die Stadt das Material zu 20 Procent über dem Einkaufspreis. Die monatliche Gebühr für Bierwirthschaften wurde von $1.00 auf 50 Cents heruntergesetzt. Die neue Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die neue Verordnung zur Regulirung der Aufbewahrung von Gasolin und anderen leicht entzündlichen Stoffen wurde bis zur nächsten regelmäßigen Versammlung zurückgelegt.

Herr Rohde befürwortete die Verbesserung der Kirchhofstraße und sagte, daß verschiedene Bürger zu diesem Zwecke beisteuern würden. Da die Stadt noch $4500 von dem Gelde schuldet, das für Ausführung der Arbeiten an der Seguin-Straße geborgt wurde, hielt man es nicht für rathsam, jetzt mit der Kirchhofstraße zu beginnen; doch scheint man annehmen zu dürfen, daß es dem Stadtrath nicht unangenehm wäre, wenn Herr Rohde mit dem Sammeln freiwilliger Beiträge für den erwähnten Zweck recht großen Erfolg hätte.

Eine Application des Herrn Harry Mergele um einen Bau-Erlaubnißschein wurde behufs Vervollständigung zurückgelegt.

Das Wege-Comite wurde beauftragt, eine durch den letzten Regen verursachte schlechte Stelle an einer steilen Straße in der fünften Ward repariren zu lassen und die Straße, die wegen dieser schlechten Stelle abgesperrt worden war, wieder für den Verkehr zu eröffnen. Vorsitzender Blumberg schätzte die Kosten dieser Reparatur auf $15.

Herr Marbach berichtete als Vorsitzender des Finanz-Comites, daß der Assessor seine Einschätzung vollendet habe, und schlug die Anberaumung einer Extrasitzung vor, um die Steuerrate zu bestimmen. Als „Board of Equalization" wurden die Herren C. J. Zipp, Otto Stratemann und Chas. Borchers ernannt. Das Gesetz-Comite wurde beauftragt, nach der Zusammenkunft dieser Behörde die zur Festsetzung der Steuerrate nöthige Verordnung auszuarbeiten und dieselbe nächsten Montag dem Stadtrathe zu unterbreiten.

Es wurde beschlossen, $500 an der Schuld für die Seguin-Straße und $500 an Rechnungen für Brückenholz abzuzahlen. Für Brückenholz schuldet die Stadt etwas über $1000.

Interessantes über Automobile.

Unser Freund F. J. Maier verfügt nicht allein über vielseitige Erfahrungen als Jurist, sondern auch über Erfahrungen als Automobilbesitzer. Diese letzteren können durchaus nicht als angenehm, sondern viel treffender mit dem kurzen Worte „Pech" bezeichnet werden. Aus diesem Grunde hielt Herr U. S. Pfeuffer, der umsichtige Arrangeur des gelungenen „Smokers" am Samstag Abend, Herrn Maier für die geeignete Person, der „Retail Merchants' Association" und deren Gästen etwas von seinen Erfahrungen mit Automobilen zu erzählen. Herr Maier erledigte sich seiner Aufgabe mit gewohntem Geschick, berührte jedoch seine Erfahrungen mit seinem eigenen Automobil nur flüchtig und in launiger Weise, und sprach dann über Automobile im Allgemeinen. Seine Rede dürfte weitere Kreise interessiren; wir bringen sie daher in deutscher Uebersetzung:

Das Automobil, sagte Herr Maier, ist hier, um hier zu bleiben. Es übt einen ganz eigenen Zauber aus. Alle Welt sehnt sich nach einem Automobil — besonders die Damen. Das ist nun einmal in unserer Menschennatur begründet; wir müssen uns mit solchen Gelüsten abfinden, auch wenn sie zu Luxus und Verschwendung führen. Könnte man Flügel kaufen, oder ungefährliche Luftfuhrwerke, so würden diese vielleicht das Automobil aus den Herzen der Menschheit verdrängen. So aber kauft sich Jeder, der es erschwingen kann, ein Automobil. Neunzehntel Derjenigen, die eine solche Kapitalanlage nicht erschwingen können beabsichtigen dennoch sich eins zu kaufen, und viele davon haben jetzt schon eins.

Augenblicklich scheint dem Automobilgeschäft mehr Spitzbüberei, Humbug und Beutelschneiderei verknüpft zu sein als sonst etwas. Der Anfang wurde gleich bei der ersten Einführung gemacht, als die Fabrikanten ein Zehntel einer Pferdekraft an Automobilen als ganze Pferdekraft bezeichneten. Daß dieses geschieht, läßt sich leicht mathematisch und durch praktische Versuche nachweisen. Ein Automobil von angeblich vierzig Pferdekräften hat in Wirklichkeit vielleicht deren vier. Da die ersten Automobile von reichen Leuten gekauft wurden, denen kleine Zahlen nicht imponiren, multiplicirte man die Zahl der Pferdekräfte mit zehn. Das befriedigte die Eitelkeit der Kunden und sie kauften desto lieber. Dadurch wurde eine zehntel Pferdekraft zur anerkannten Automobil-Pferdekraft. Da die liebe Eitelkeit sich befriedigter fühlt, wenn sie sagen kann: „Mein Auto hat fünfzig Pferdekraft", als wenn sie nur von fünf Pferdekraft reden könnte, so wird in der Kraftbezeichnung für Automobile vorläufig wohl keine Aenderung eintreten.

Bei manchen Automobil-Händlern, Agenten, Chaffeuren und Reparateuren scheint Unzuverlässigkeit al ein unentbehrlicher Bestandtheil des Handwerks zu gelten. Händler machen ungenaue Angaben über Frachtgebühren. Wenn diese von der Fabrik bis an den Bestimmungsort $75 betragen, so sagen sie dem Käufer, daß es $100 waren, und dieser muß es bezahlen. Aehnlich wird es mit Verdecken und andern Extra-Theilen gemacht.

Oft besteht ein Uebereinkommen zwischen Chaffeuren und Reparaturwerkstätten, demzufolge erstere gewisse Procente beziehen, wenn sie Automobile zum Ausbessern bringen. Kleine Schäden werden dadurch oft übertrieben als große dargestellt, oder Automobile werden unnöthiger Weise zum Repariren gebracht. Die Rechnungen für Reparaturen sind gewöhnlich viele Male so hoch, wie der wirkliche Werth der Arbeit. Viele Chaffeure sind zudem leichtsinnig und unzuverlässig, und behandeln Maschine und Gummireifen mit der größten Unachtsamkeit, wodurch viele Schäden entstehen.

Zum Schutz gegen solche Uebelstände wird es nöthig sein, daß der Automobilbesitzer mit seinem Chauffeur einen schriftlichen Contrakt abschließt, demzufolge etwa ein viertel aller Ausgaben für Reparaturen und Reisen aus dem Lohne des Chaffeurs bezahlt werden müßte. Dieses würde dem Reparatur-Raubsystem und dem Leichtsinn der Chaffeure gleichzeitig ein Ende bereiten. Natürlich würde jetzt kein Chaffeur auf einen solchen Contrakt eingehen. Um das durchzusetzen, müßten die Automobilbesitzer des Staates eine Vereinigung gründen, in welcher kein Händler oder Werkstattbesitzer Mitglied werden könnte. Diese Vereinigung müßte in ihren Nebengesetzen einen solchen Contrakt zwischen den Chaffeuren und Besitzern vorschreiben. Die Chaffeure müßten sich dann fügen oder ihren Beruf aufgeben. Die Löhne der Chaffeure würden dann naturgemäß höher sein, doch würde der Besitzer viel an Repraturkosten sparen. In den meisten Fällen würde der Chaffeur die Maschine selbst in Ordnung bringen, ohne damit nach einer Werkstatt zu fahren.

In jedem County sollten die Automobilbesitzer eine County-Vereinigung haben. Diese sollte ein passendes Stück Land erwerben und darauf eine große Werkstatt, sowie Schuppen für Automobile errichten, deren Besitzer zu Hause keine Garage haben. Diese müßten eine mäßige Vergütung entrichten. Ein Uebereinkommen müßte mit einem competenten Maschinisten getroffen werden, alle Reparaturen zu vernünftigen Preisen auszuführen. Zur Förderung dieses Zweckes könnte ihm die Werkstatt ohne Miethe überlassen werden. Berechnet der Mann zuviel, so könnte der Besitzer an die Vereinigung berichten, ein Comite könnte die Sache untersuchen, und der Maschinist könnte, wenn die Klage berechtigt ist, zur Entrichtung einer Geldstrafe angehalten oder entlassen werden. Der Maschinist sollte weder Agent für irgend ein Automobil noch Händler sein. Solchen Falles könnte er sich veranlaßt fühlen, eine andere Maschine als diejenige, die er verkauft, wenn sie ihm zur Reparatur gebracht wird, gleich einen Monat lang in seiner Werkstatt zu behalten, damit das Publikum glaube, kein Automobil sei so gut wie das von ihm verkaufte.

So lange die Automobilbesitzer nicht in dieser Weise organisirt sind, werden sie in der angegebenen Weise der Ausbeutung ausgesetzt sein.

(Schluß folgt.)

* In Brazoria goß die siebzehnjährige Tochter von J. A. Bandy beim Feuermachen Petroleum in den Kochofen. Die Kanne explodirte und setzte das Haus in Brand, welches nebst der Scheune vollständig niederbrannte. Das Mädchen erlitt schlimme Brandwunden, an denen es in der darauffolgenden Nacht starb. Auch die Mutter und ein kleines Kind erlitten schmerzhafte Brandwunden.

* In Buda gerieth O. Wilhelm mit der Hand in eine Baumwollpresse. Die Knochen in der Hand wurden zerbrochen und standen zwei Zoll weit aus dem Fleisch hervor.

* Einem Sohne des in der Nähe von Lockhart wohnenden Farmers Henry Snyder wurde in Smithville von einem Eisenbahnzuge ein Bein abgefahren. Der junge Mann erlag seinen Verletzungen.

* Bei Victoria wurden zwei Neger gefunden, welche die Pocken haben.

* In dem „trockenen" Mc Gregor in Mc Lennan County fand am Samstag eine Local Option-Wahl statt. Die Prohibitionisten siegten mit einer Mehrheit von 106 Stimmen.

* Am Dienstag Morgen wurde in einer Cotton Yard in San Marcos Feuer entdeckt, welches von der Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden beträgt ungefähr $100.

* In San Marcos wurde am Dienstag Nachmittag der dreizehnjährige Joe Rossen, als er mit einem Schulkameraden auf ein und demselben Pferde ritt, abgeworfen und so schwer verletzt, daß man das Schlimmste befürchtet.

* Für den Umzug bei der Feier des „Deutschen Tages" in Houston am 11. November werde zwölf große Schauwagen vorbereitet, von denen einer das erste Deutschtexanische Sängerfest darstellen wird, welches vor 56 Jahren in Neu-Braunfels abgehalten wurde.

* Bei Twin Sisters im Elternhause der Braut wurden am 23. Oktober Herr Rudolph Liesmann, der jüngste Sohn des Herrn Heinrich Liesmann sr., und Frl. Erna Jonas, Tochter des Herrn August Jonas, von Friedensrichter Wieland von Comal County getraut.

* In der katholischen Kirche zu Marathon wurden am 27. Oktober Frl. Clara Reininger, Tochter des Herrn J. G. Reininger, und Herr Peter Bains getraut. Die Braut hat viele Verwandte in und bei Neu-Braunfels.

* Bei Bastrop fiel ein Neger aus dem Fenster der Katy Bahn, als er seinen Hut vom Regal herunternehmen wollte, und wurde ungefähr fünfzig Fuß weit geschleift, ohne gefährlich verletzt zu werden.

* Am Samstag fand in Dallas die seit langem angekündigte Prohibitionisten-Versammlung statt. Unter den Rednern befanden sich die Gouverneurs-Candidaten Cone Johnson und Wm. Poindexter.

* In Lockhart wurde letzte Woche eine sehr erfolgreiche Fair abgehalten.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Söhnleins Tom ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders unsern Nachbarn und Verwandten, die uns so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:
Otto Jonas, und
Marie Jonas, geb. Weiß,
Hunter, Texas.

Quittung.

Von dem Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein anläßlich des Todes unseres Vaters Herrn Heinrich Scholl die Summe von Eintausend Dollars erhalten zu haben, bescheinigen hiermit dankend

Die Kinder.

Zu verkaufen.

Das Soeffe'sche Eigenthum, 2 Häuser und Lot, in der Brückenstraße in Neu-Braunfels. Näheres bei Gottlieb Soeffe, Neu-Braunfels R. 1, oder John Mickesch, Bracken, Tex. 3f

Der neue deutsche Baumschul-Catalog

der Cibolo Baumschule wird frei an Jeden auf Anfrage versandt. Viele werthvolle Neuheiten, wie Burbanks Wundererzeugnisse in Pflaumen zu haben bei uns; schreibt gleich an H. J. Adams, Cibolo, Guadalupe Co., Texas. 4 8t

Dr. E. A. Lenert,

deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden über Pfeuffer, Hellmann & Co.'s Store.

Notiz.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß alle städtischen Steuern für das Jahr 1908—1909 vor dem 1. Dezember bezahlt sein müssen; das Gesetz schreibt einen Strafaufschlag von 10 Procent vor für Jeden, der bis zum 1. Dezember seine Stadtsteuer nicht bezahlt hat.

Achtungsvoll,
Joseph Arnold,
4f City Collector.

1910

Hinkender Bote, Deutscher Kaiser, Marien Kalender
sind angekommen.

:0:

Bestellungen für
Buch für Alle, Ueber Land und Meer und andere Zeitschriften
werden entgegengenommen von

B. E. Voelcker & Son.

Uhren, Gold- u. Silberwaaren bei JOS. ROTH.

Schöne Auswahl. Billige Preise.

Uhrmacherei.

Jos. Thiers,
Opernhaus, : : : Neu-Braunfels.

Reparirt Uhren und Schmuckgegenstände unter Garantie zu raisonablem Preis. Verkauf von Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silber-Waaren.
Ihre werthe Kundschaft erbeten.

Wir haben

ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Acker; sowie auch Ländereien an der Küste, im artesischen „Belt" und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigenthum im Handel. Wegen Näherem wende man sich an

W. H. Dirks,
32 6 Mts. Lockhart, Tex.

Zu verkaufen.

Zwei Häuser, mehrere gute Lots, und zwei gute große Arbeiteesel. Otto Reeh, Neu-Braunfels. tf

Zu verkaufen,

die Hornbostel-Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. E. Odiorne, Marble Falls, Texas. 32tf

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.

Chas. Borchers,
tf Neu-Braunfels.

Zu verkaufen billig!

1337½ Acker schwarzes Mesquite-Land, 12½ Meilen von Karnes City, alles unter Fenz.

Klingemann & Stieren,
37tf Karnes City, Texas.

Zu verrenten!

Ein geräumiges Zimmer über F. J. Schumanns Fleisch-Market neben Nehls' Saloon. Näheres bei

F. J. Schumann.

Saathafer.

Guter reiner Saathafer, frei von Johnsongras-Samen, im

2tf Landa Mill Depot.

Populäre Fahrpreise auf der J. & G. N.-Bahn zum No-Tsu-Ob Carnival in Houston, 8. bis 13. November 1909.

Saison-Fahrkarten sind täglich von 7. bis 12. November inclusive zu haben. Gut für die Rückreise bis 14. November inclusive. Populäre Excursions-Fahrpreise werden für besondere Tage in Kraft sein. Wegen näherer Auskunft schreibe man oder wende man sich an W. A. Mims, Ticket-Agent der J. & G. N.-Bahn, Neu-Braunfels, Tex.

Populäre Fahrpreise auf der J. & G. N. Bahn zur San Antonio International-Fair.

Saison-Excursions-Fahrkarten können vom 5. bis zum 16. November gekauft werden, sowie auch für Züge, welche am 17. November morgens ankommen; gut für die Rückreise bis 18. November inclusive.

Populäre Excursionsraten werden für besondere Tage angesetzt.

Wegen Auskunft wende man sich oder schreibe man an A. W. Mims, Ticket Agent J. & G. N. R. R., Neu-Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.

Das frühere Tannert'sche Grundstück in der Comal-Straße, mit gutem Wohnhaus und großem Obst- und Weingarten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Kästner, Neu-Braunfels. tf

Zwei gute Milchkühe

mit ganz jungen Kälbern zu verkaufen. Ed. Pfeil, Cibolo, Texas, Route 2.

Umzugshalber zu verkaufen.

2 Gespanne gute Arbeitsesel, 2 edle Buggypferde, beide junge Mähren, sehr zahm und treu, gute Familienpferde, sind preiswürdig zu verkaufen, sowie Farm- u. Hausgeräthe, billig, bei Aug. Piepenbrink, San Marcos, Route 3. 14t

Elektrische Vorstellung

in Voelckers Gebäude jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Verlangt,

2 bis 4 Esel. Reinarz & Schwab.

Frische nördliche Därme

sind zu jeder Zeit zu haben bei

18 Louis Seekatz & Bros.

Edison-Phonographen und Records

so billig wie in der Fabrik.

W. H. Gerlich,
der Bicycle-Doktor.

Zu verkaufen,

eine schöne Schwarzland-Farm, an den Marwell-Tract anstoßend, enthaltend 521 Acker. Man wende sich an J. A. Montgomery, Marwell, Texas. 44 3Mts

R. L. Knolle, M. D.

Deutscher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Seguin, Texas.

Office über Burgeß & Weinert. Telephon: Wohnung No. 46; Office No. 33 upstairs.

Jagdverbot.

Ich verbiete hiermit Jedem, auf meinem Eigenthum ohne meine Erlaubniß zu jagen. Hiermit sind auch Chas. Bergemanns sr., Max Zieschangs und Herings Pastures eingeschlossen, da ich dieselben gepachtet habe. Ich werde hierzu gezwungen, indem ich jedes Jahr Verschiedenes (Pferde, Esel oder Rindvieh,) verloren habe durch unvorsichtiges Schießen in meinen Pastures.

38 A. G. Starp.

Zu verkaufen,

eine $1000-Vendors Lien-Note, auf 5 Jahre zu 6 Procent. Zu erfragen in der Zeitungs-Office. tf

Lokales.

‡ Herr Richard Gesche war am Dienstag in der glücklichen Lage, eine ganze Wagenladung „Roasting Ears" zur Stadt bringen zu können. Herr Gesche hat 20 Acker Juni-Corn, welches jetzt reif wird.

‡ Deputy Game Warden Henry Benoit hat Jagd-Erlaubnißscheine an die folgenden Personen ausgestellt: Louis Loep und Arthur Loep, Marion, Guadalupe County. Hermann Clemens, Neu-Braunfels, Comal County. Charles Erck, Kingsbury, Guadalupe County. Hermann Hartmann, und H. F. Hildebrandt, Maxwell, Caldwell County.

‡ Dr. E. A. Lenert hat über Pfeuffer, Hellmann & Co.'s Store ein zahnärztliches Atelier eröffnet. Siehe Anzeige.

‡ Und nun ist, wie die Depeschen der „Associirten Presse" melden, auch der Champagner im Preise gestiegen. Da müssen wir Zeitungsleute am Ende noch ernstlich an's Wassertrinken denken.

‡ Zu den Glücklichen, die seit Beginn der Jagdzeit in Comal County Hirsche erlegt haben, zählen die Herrn Howard Pfeuffer, O. Leser und Hugo Sattler. Herr Sattler brachte zwei feiste Böcke nach Hause.

‡ Bei Herrn Hugo Stratemann und Frau ist am 20. Oktober ein Töchterlein angekommen.

‡ Sheriff W. H. Adams brachten am Montag Nachmittag den ersten Hirschbock zur Stadt. Es war ein Sechsender, der 110 Pfund wog. Herr Hermann Clemens brachte den zweiten Hirsch — einen Vierender; Gewicht, 98 Pfund.

‡ Im Social Kegel-Club haben sich vier Teams gebildet, um während der Winter-Monate jeden Dienstag Abend Teamkegeln zu haben, und die aus den folgenden Mitgliedern bestehen:

Team No. 1: R. Conring, Captain; Harry Heidemeyer, O. R. Sands, Walter Faust, Alf. Hampe, Sam Frieze, Ed. Naegelin, Alf. Voigt, Walter Wagenfuehr, Rich. Scholl.

Team No. 2: Gus. Scholl, Captain; Ed Bretzke, Ben Nebergall, Walter Holtz, Rud. Schwethelm, Alb. Coers, Ernst Haas, Gus. Hampe, Otto Reinarz, Carl Schreier.

Team No. 3: Gus. Becker, Captain; Harry Kastner, Arthur Keßler, Wm. Stratemann, Robert Hofmann, Otto Roeper, Hugo Babel, Chas. Baetge, Ad. Gene, Walter Sippel.

Team No. 4: Alf. Staats, Captain; Gus. Reininger, Ed. Bartels, Harry Seekatz, Alwin Moeller, Alex Forke, Joe Mc Dowell, Frank Reininger, Rob. Tays, Ad. Schneider.

‡ Team-Kegeln des „Social Club" am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Becker	310
Staats	358—48

Zweites Spiel.

Becker	288—2
Staats	286

Nächsten Dienstag Abend werden die Teams der Herren Conring und Scholl ihre Geschicklichkeit messen.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns in den letzten zwei Wochen: Louis Seekatz, Hy. Benoit, Jos. Arnold, Albert F. Vogel, E. A. Eiband, C. A. Jahn, H. G. Henne, Otto Heilig, U. S. Pfeuffer, Chas. Giesecke, Ferdinand Hanz, Wm. Soefge, Theodor Kohlenberg, M. Schulze, H. Giesecke, Julius Schwandt, Wm. Timmerman jr., Hermann Kirmse, A. Imobersteg, Hermann Locke, — Reininger, G. Zipp jr., Frau L. Keßler, Hy. Bremer, Albert Doeppenschmidt, H. Stoetzner, Frau Carl Kneupper und Tochter, Frau Carl Jauer, Senator Faust, Ed. J. Pfeil, Louis Oppermann, Ernst Sahm, Carl Kutscher, Frau E. Bernsen, Frau Emilie M. Schule, Prof. Ferdinand Nehls, Gottlieb Soefge, Walter Zipp, Walter Sattler, Prof. F. A. Burket, Fr. Kaestner, Richard Gesche, A. W. Steinbring, Otto Jonas, Heinrich Henke, J. F. Holm, F. J. Maier, H. W. Schmidt, Wm. Randow, — Dietert, Thilo Bode, Walter Locke, Frau John Schnabel, Chas. Ulses, F. Plumeyer, Ernst Zipp, Wm. Oberkampf, Frau Fritz Lenzen, Dr. H. Bening, Aug. Bartels, H. Heidrmeyer, Dr. E. A. Lenert, Wm. Pfeil und viele Andere.

‡ Herr Ferdinand Nehls sr. brachte uns interessante ausländische Zeitungen, darunter auch die „Aegyptischen Nachrichten" vom 18. September 1909. Diese Zeitung wird in der Buchdruckerei von Ahmed Kabbara in Cairo gedruckt.

‡ Die „San Antonio Daily Expreß" vom letzten Sonntag brachte die Portraits des Herrn Alfred W. Rohde und seiner anmuthigen Braut Frl. Erna Hoeke, welche am Mittwoch Abend voriger Woche im Elternhause der Braut in einem zahlreichen Verwandten und Freundeskreise fröhliche Hochzeit feierten. Das glückliche junge Paar hat sich San Antonio zum Wohnsitz auserkoren.

‡ In mehreren unserer Wechselblätter finden wir einen Aufruf, in welchem alle deutschen Logen und Vereine des Staates aufgefordert werden, sich dem texanischen Staatsverbande des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes" anzuschließen. Der Aufruf ist unterzeichnet von Edgar Schramm, dem Präsidenten des San Antonioer Lokalverbandes, August Harthausen, dem Präsidenten des Zweigverbandes von Houston und Harris County, und C. J. v. Rosenberg, dem Großpräsidenten des Ordens der Hermannssöhne in Texas. Jeder Verein wird ersucht, einen Delegaten zu einer allgemeinen Versammlung zu schicken, die am 14. November in San Antonio stattfindet und in welcher der schon im Oktober gegründete Staatsverband des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes" permaneat organisirt werden soll.

Wir hoffen, daß sich jede deutsche Loge und jede deutscher Verein in Comal County und im Verbreitungsgebiet der „Neu-Braunfelser Zeitung" diesem Staatsverbande anschließt. Eine solche Vereinigung kann durch ihre Bloße Existenz allein schon einen großen und heilsamen Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten im Staate ausüben.

‡ Der „Smoker" das hiesigen Vereins der Kaufleute „Retail Merchants' Association") am Samstag Abend im Operahause war ein großer Erfolg. Ueber hundert Mitglieder und Gäste waren zugegen. Viele interessante und lehrreiche Reden wurden gehalten. Herr U. S. Pfeuffer fungirte als Ceremonienmeister. Präsident S. V. Pfeuffer hielt die Begrüßungsrede; hierauf folgte Bürgermeister Jahn mit einer passenden Ansprache. Der Sekretär der Staatsorganisation der „Retail Merchants' Association", Herr Breene von Beaumont, war auf eine spezielle Einladung hin gekommen und hielt einen Vortrag über den Nutzen seiner Vereinigung. Herr F. J. Maier sprach über Automobile und Straßenbau; Herr J. F. Holm über Baumwolle; Postmeister Otto Heilig über „Post und Geschäft"; Herr R. V. Dittlinger über die Vermittelung zwischen Fabrikanten und Verkäufern; Herr B. Holekamp über Schulwesen; Herr H. G. Henne über „Unsere unentwickelten Hülfsquellen"; Senator Faust über „Unsere ersten Kaufleute". Herr H. Dittlinger theilte Erinnerungen mit aus seinen ersten Erfahrungen als Kaufmann. Die Herren Dr. Leonards, J. E. Reed, A. C. Coers, Carl Saur, Gus. Reininger, E. A. Eiband und Andere hielten ebenfalls sehr beifällig aufgenommene Ansprachen. Alle Theilnehmer an dem „Smoker" sind sich bewußt, einen höchst angenehmen Abend verlebt zu haben.

‡ Herr Louis Staats hat seinen Antheil an dem früheren Heilig'schen Eigenthum an der Kreuzung der San Antonio-Straße und J. & G. N.-Bahn an Herrn Julius Will verkauft.

‡ Daß es einst Elephanten in dieser Gegend gab, beweisen die Bruchstücke riesiger versteinerter Stoßzähne, die Herr Theodor Meckel in geringer Tiefe am Comalufer fand. Weiteres Nachgraben dort würde vermuthlich noch andere Knochenreste zu Tage fördern.

‡ Herr H. Schaefer war in Dallas auf der Fair, besuchte unterwegs Bekannte in McLennan County und brachte uns Grüße von unseren Freunden Henry und Rober Baese und Emil Müller, denen es gut geht.

‡ Herr Adolph Weyel erhielt auf der „Comal County Fair" den Preis für den schwersten Puter, und nicht Herr Adolph Wenzel wie infolge eines Druckfehlers in der letzten Nummer zu lesen war.

‡ Frau Fritz Lenzen brachte uns am Dienstag prächtige, schwere „Roasting Ears", die Herr Lenzen ohne Regen, außer dem letzten, gezogen hat. Unsere werthen Leserinnen und Leser in Deutschland wissen gewiß nicht, was „Roasting Ears sind, und was wir hier in Texas für Delikatessen daran haben. „Roasting Ears" sind Maisähren, an denen die Körner noch nicht hart geworden sind; kunstgerecht zubereitet munden sie ausgezeichnet. Aber zu dieser Jahreszeit, nach einem so heißen und trockenen Sommer, sind sie in Texas recht selten, und Herr Lenzen hat einen landwirthschatlichen Erfolg zu verzeichenden ihm nicht viele nachmachen werden.

‡ City Collector Joseph Arnold heimste auf seinen Raubzügen im Oktober $2166.65 für die Stadtkasse ein.

‡ Herr Felix Klappenbach hat das Berhard'sche Eigenthum in der Seguin-Straße gekauft.

‡ Laut Schatzmeister F. Plumeyers Bericht befand sich am 1. November $3691.82 in der Stadtkasse.

‡ Herr Paul Fischer, der bekannte und beliebte Reisende der Deutschen Zeitung für Texas", war in New Braunfels und stattete auch der „Neu-Braunfelser Zeitung" angenehme Besuche ab.

‡ Herr Herrmann Kirmse vom Auttiner Berg ist in die Stadt gezogen.

‡ In der Nachbarschaft von Rohdes Halle wurden am 27. Oktober Herr Alwin Heinemeier von Geronimo und Frl. Thekla Pehl durch Herrn Pastor Jaworski ehelich verbunden. Als Trauzeugen fungirten: Herr Alwin Schüttig und Frl. Alma Pehl, Herr Walter Holomann und Frl. Ernestine Pehl. Die lieben Verwandten, die von nah und fern gekommen waren, um dem Trauakte beizuwohnen, verlebten im gastlichen Elternheim der Braut recht angenehme Stunden.

† Herr Otto Jonas und Frau Marie, geb. Weiß, wohnhaft in der Nähe von Hunter, hatten am Freitag das Unglück, ihr am 20. Juni dieses Jahres geborenes Söhnlein Tom durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am Samstag durch Herrn Pastor G. Mornhinweg auf dem Friedhofe zu Hortontown statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetrübten Eltern, die Großeltern von mütterlicher Seite, eine Stiefschwester und sonstige Verwandte.

‡ Seit Mitte letzter Woche hat County Clerk F. Tausch Heirathsscheine für die folgenden Paare ausgestellt: B. Carlton Tardy und Francis O. Portis. Alfred W. Rohde und Erna Ida Hoeke. Desiderio Ramirez uno Dominga Perez. Otto Kraft und Emma Kuhn. Hermann Knoll und Clara Koch.

‡ Angehörigen und Verwandten der betreffenden Familien ist die Verlobung des Herrn Bruno Dietel mit Frl. Olga Baus bekannt gegeben worden.

‡ Herr Chr. Isensee ist nach Reedville gezogen.

‡ Frau Johanna Hildebrandt ist als neues Mitglied in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen worden.

‡ Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer. tf

‡ Badewannen, Küchen-Sinks, Waschtische, Wasser-Closets, Range Boilers für Heißwasser-Einrichtung mit nöthigen Theilen stets vorräthig, billig, bei
4 8t C. Ulses.

‡ Soeben erhalten: Mehrere Cars feines Heu, bei tf
Dittlinger's Schäler.

‡ **Unsere Abtheilung für Damen- und Kinderhüte, Mützen, Mäntel, Pelze, fertige Damenkleider** (Tailor Made Suits,) **u. s. w. ist bekanntlich immer die größte in der Stadt gewesen, doch möchten wir bemerken, daß unsere Auswahl in diesem Department dieses Jahr größer ist als je zuvor.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Soeben angekommen: Deutsche Linsen, grüne Erbsen, Limburger, Backstein- u. grüner Käse, Cervelat-Wurst Graupen, Meerrettig u Sellerie Knollen; Rollmops, Russische Sardinen u. Häringe und Mackrelen bei F. Hampe & Son.

‡ Albums, Stammbücher und Postkarten Albums zu Spotlpreisen bei Hoffmann's Ausverkauf.

‡ Da Schocks so sparsam sind, haben wir uns zeitig vorgesehen und mehrere Cars gutes Heu bestellt.
tf Kommt und seht es euch an bei
Dittlinger's Schäler.

‡ Dachblech, Dachblech bei
H. D. Gruene.

‡ **Brautschleier und Brautkränze bei**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ **Zu verkaufen.**
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer Hafer zum Füttern und Kansas- Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Jos. Landa.

‡ Die größte Auswahl in Sattel-Waaren bei E. Heidemeyer. tf

‡ Füll-Federn (fountain pens) für weniger wie die Hälfte bei Hoffmann's Ausverkauf.

‡ **Für vollständige Brautausstattungen gehe man nach**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Guter, frischer reiner Saathafer bei H. D. Gruene. 3tf

‡ In Streuers Barber Shop in Streuers Gebäude an der Plaza wird man gut bedient. tf

‡ **Wir sind Agenten für das berühmte und hier wohl bekannte „International Stock Food". Jeder Farmer sollte dieses Stock Food gebrauchen.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Zieh-Harmonikas ein drittel unterm Preise bei Hoffmann's Ausverkauf.

‡ Prompte, aufmerksame und geschickte Bedienung erhält man in Steuers Barber Shop.

‡ **Für alle Winterwaaren gehe man nach Pfeuffer, Hellmann & Co.; hier findet man bekanntlich die größte Auswahl.**

‡ Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Rädern läuft.

‡ **Saathafer** bei H. D. Gruene. 3tf

‡ **Wohl kein Fabrikat ist vortheilhafter bekannt, als die Sternschuhe: diese Schuhe geben jedem Zufriedenheit, was Haltbarkeit und Sitz anbetrifft. Wer sie noch nicht getragen hat, sollte sie einmal probiren. Wir halten alle Sorten von diesen Schuhen.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Seht Euch unsere $60.00 Rubber Tire Buggy an.
Bartels Sands & Co.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Soeben erhalten, je eine Carladung von James & Meyer und Regal Buggies und Surreys bei
Bartels, Sands & Co.

‡ **Damen- und Kinder-gestrickte Unterzeuge für den Winter findet man in allen Größen bei**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot.
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

* Der Studentenverein „Germania" der Staatsuniversität beabsichtigt am 10. November den 150. Jahrestag der Geburt Schillers festlich zu begehen.

Comal Springs Nursery.

Die älteste deutsche Baumschule im Staate offerirt für dieses Jahr einen sehr großen Vorrath von Baumschul-Artikeln zu herabgesetzten Preisen. Wir ziehen und verkaufen solch große Zahl von Bäumen, Sträuchern, Pflanzen, Blumensamen, usw., daß wir (Qualität in Betracht nehmend) billiger verkaufen können, als irgend eine andere Firma, und haben wir daher den Preis vieler Sorten, Bäume usw., herabgesetzt.

Wir verkaufen nur solche Sorten, die sich in unserer langjährigen Erfahrung als gut und profitabel erwiesen haben.

Schreibt uns d. große illustrirten Katalog, er wird für 3 Cents Porto frei versandt. Adresse:

Otto Locke,
New Braunfels, Texas.

Friedrich Hofheinz, Präs. C. J. Zipp, Kassirer.
R. E. Kloepper, Asst. Kassirer.

Die
Neu-Braunfelser Staats-Bank

besorgt eure Geschäfte prompt.

Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt.
Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Giesecke, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Vollständiger Ausverkauf.

Da ich mein Local vom 1. Januar an verrentet habe, werde ich alle Bücher, Schreibmaterialien, Postkarten u. s. w zu und unter Kostpreisen ausverkaufen. Allerlei Papier in Schachteln mit Couverts, Tablets und loses Schreibpapier, Bleifedern, Federn, Taschenbücher, Geschäftsbücher, deutsche und englische Lesebücher, Bilderbücher u. s. w., alles spottbillig.

Postkarten zu weniger als halben Preisen.

C. A. Hoffmann.

Eine vollständig eingerichtete Druckerei ebenfalls sehr billig.

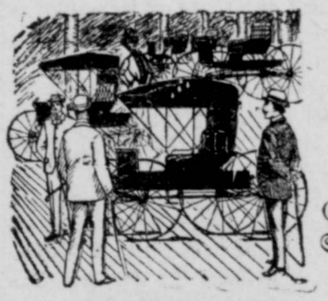
Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer
und Eigenthümer der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt,

das Beste

— und das ist —

Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment,
Preis 35 Cts.

— Fabrizirt und zum Verkauf bei —

H. D. Schumann

New Braunfels, : : : : Texas

Auch zum Verkauf bei Reinarz & Schwab, Solms; Adolph Reeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Bracken; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Aler Bremer, Smithsons Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

Notiz.

Von der Woche beginnend am 25ten Oktober an, werden unsere Gins nur noch Dienstags, Freitags und Samstags in Betrieb sein. Baumwolle und Samen wird jeden Tag zu dem höchsten Marktpreis gekauft.
2t H. Dittlinger,
Reinarz & Knoke.

Achtung, Farmer!

Von nächster Woche an wird bei mir nur noch Mittwochs und Samstags geginnt.
51tf **H. D. Gruene.**

Die Schatzinsel.

Erzählung von Robert Louis Stevenson.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach dem Begräbnisse war es bitter kalt und neblig, und ich stand etwa um drei Uhr einen Augenblick in der Thür voll trauriger Gedanken an meinem Vater, da sah ich Jemanden die Straße entlang näher kommen. Er war offenbar blind, denn er tastete mit einem Stocke vor sich her und trug eine große, grüne Blende über den Augen, auch ging er gebückt wie vor Alter oder Schwäche und trug einen weiten, alten, zerfransten Matrosenmantel der ihm einbuckelig es Aussehen gab. In meinem Leben habe ich keinen so unheimlichen Menschen gesehen. Einige Schritte vor dem Hause blieb er stehen, erhob die Stimme zu einem komischen Näseln und sprach in die Luft hinein:

„Welcher gute Christenmensch sagt denn einem blinden Manne, der sein kostbares Augenlicht als tapferer Vertheidiger des Vaterlandes England — Gott segne den König Georg — verloren hat, wo und in welcher Gegend er sich jetzt befinde?"

„Ihr seid im „Admiral Benbow" an der „schwarzen Klippe", guter Mann," sagte ich.

„Ich höre eine Stimme," sagte er, „eine junge Stimme; willst du mir deine Hand geben, mein guter, junger Freund, und mich hineinführen?"

Ich reichte ihm die Hand, und der schreckliche Blinde mit der sanften Stimme umklammerte sie augenblicklich wie ein Schraubstock. Es that mir so weh, daß ich mich loszumachen strebte, aber der Blinde zog mich mit einem einzigen Rucke noch enger an sich.

„Nun, mein Junge," sagte er „führe mich zum Kapitän."

„Herr," sagte ich, „ich darf nicht, bei meiner Seele."

„Ei," sagte er höhnisch, „steht es so? Augenblicklich führst du mich hineiner oder ich zerbreche dir das Gelenk," dabei preßte er es zusammen, daß ich laut aufschrie.

„Herr," sagte ich, „ich meinte es nur gut mit Euch. Der Kapitän ist außerordentlich aufgeregt und sitzt beständig mit gezogenem Säbel da, ein anderer Herr..."

„Laß das und vorwärts!" fiel er ein, und nie hörte ich eine so grausame, kalte, häßliche Stimme wie von diesem Blinden. Sie schüchterte mich noch mehr ein, und ich gehorchte ihm jetzt gleich, indem wir geradeswegs durch die Thür zum Gastzimmer schritt, wo unser kranker, alter Flibustier vor seinem Rum duselte. Der Blinde hielt sich mit seiner eisernen Faust eng an mich und lehnte sich mit seinem ganzen Gewicht an meine Schulter, daß ich's kaum tragen konnte. „Führ' mich nur gerade zu ihm und dann rufe nur, „hier ist ein Freund von Euch, Herr Bill," thust du's nicht, so will ich..." Und dabei kniff er mich so, daß mir beinahe die Sinne vergingen; kurz, ich fürchtete mich vor dem Blinden so sehr, daß ich meine Angst vor dem Kapitän ganz vergaß und beim Oeffnen der Thür die anbefohlenen Worte mit zitternder Stimme hinein rief. Der arme Kapitän erhob die Augen, und augenblicklich war all der Rum verflogen und er völlig entnüchtert, aber sein Antlitz drückte nicht so sehr Furcht wie tödliche Schwäche aus. Er that, als wenn er aufstehen wollte, sank aber kraftlos zurück.

„Nun, Bill, bleib nur schön sitzen," sagte der Bettler, „wenn ich auch nicht sehen kann, so höre ich um so besser; Geschäft ist Geschäft. Halte deine linke Hand aus, und du, Junge, nimm seine linke Hand im Gelenke und bringe sie nahe an meine rechte!" Beide befolgten wir buchstäblich das Gebot, und da sah ich, wie er etwas aus der hohlen Hand, die den Stock hielt, in des Kapitäns Hand hineinsteckte, und wie diese sofort sich schloß.

„Also, das wäre gethan," sagte der Blinde, hierauf ließ er mich plötzlich los und schlüpfte mit unglaublicher Sicherheit und Gewandtheit aus dem Gastzimmer hinaus auf die Straße, wo ich, wie erstarrt ihm nachblickend, das Aufklappen seines Stockes noch weithin vernahm.

Es dauerte geraume Zeit bevor der Kapitän und ich zur Besinnung kamen; endlich, und zwar ungefähr im selben Augenblicke, ließ ich seine Hand los, und er sah begierig nach dem, was darinnen war.

„Zehn Uhr," rief er aus, „also noch sechs Stunden, das wird genügen!" und er sprang hastig auf.

Aber mitten in dieser Bewegung taumelte er, fuhr mit der Hand nach dem Halse, stand so schwankend einen Augenblick da, und dann fiel er mit einem eigenthümlichen Geräusch der ganzen Länge lang vorüber auf die Dielen.

Ich eilte sofort zu ihm, zugleich laut nach der Mutter rufend, aber alle Eile war vergeblich. Den Kapitän hatte ein Schlaganfall blitzartig todt hingestreckt. Ich weiß noch jetzt nicht warum, denn ich hatte den Mann nie gern gehabt, wenn er mich auch später zu dauern begann — sowie ich ihn todt daliegen sah, brach ich in Thränen aus. Ich stand nun zum zweitenmal vor einer Leiche, und der Schmerz um die erste war noch frisch in meinem Herzen.

Viertes Kapitel.

Die Seemannskiste.

Natürlich sagte ich schleunigst alles der Mutter, was ich vielleicht schon längst hätte thun sollen, und wir sahen sofort, daß wir uns in einer schwierigen und gefährlichen Lage befanden. Ein Theil von dem Gelde des Todten, wenn er überhaupt welches hatte, gehörte sicherlich uns, aber es war nicht wahrscheinlich, daß die Kameraden unseres Kapitäns, vor allem die mir bekannten Probeexemplare, der „schwarze Hund" und der blinde Bettler, geneigt sein würden, ihr Erbeutetes zur Begleichung der Schulden des Todten zu verwenden. Hätte ich den Befehl des Kapitäns, sogleich nach dem Dr. Livesey zu reiten, ausgeführt, so wäre meine Mutter allein und schutzlos geblieben, also nicht daran zu denken. Ein längeres Verweilen im Hause schien für uns beide unthunlich; das Geräusch der Kohlen im Küchenfeuer, ja selbst das Ticken der Uhr flößte uns Angst ein. Wenn wir horchten, schien uns die ganze Nachbarschaft von herannahenden Fußtritten erfüllt, und wenn ich einerseits den Leichnam des Kapitäns auf dem Fußboden sah und anderseits an jenen schrecklichen Blinden dachte, der vielleicht schon in der Nähe war und gleich zurückkommen konnte, da gab es Augenblicke, wo mir der Angstschweiß ausbrach. Indessen, etwas mußte rasch beschlossen werden, und schließlich fiel uns ein, zusammen in das benachbarte Dörfchen zu gehen und dort Hilfe zu suchen. Gesagt, gethan! So wie wir waren, ohne Kopfbedeckung eilten wir in die Dämmerung und den eisigen Nebel hinaus.

Das Dörfchen war von uns aus zwar nicht zu sehen, aber nur wenig hundert Schritte entfernt auf der anderen Seite des Hügels; was mich gewaltig tröstete, war der Umstand, daß es gerade entgegengesetzt lag der Richtung, aus welcher der Blinde gekommen und wohin er vermuthlich auch zurückgekehrt war. Wir brauchten nur wenige Minuten zu gehen, trotzdem wir einigemale stehen blieben, um uns bei der Hand zu fassen und zu horchen. Aber nichts Ungewöhnliches war zu hören, nur das leise Aufschlagen der Brandung und das Krächzen der Krähen im Gehölz.

Die Lichter wurden schon angezündet, als wir das Dörfchen erreichten, und ich werde nie vergessen, wie froh ich war, als ich den gelben Schein in Thüren und Fenstern erblickte; dies sollte auch der einzige Trost bleiben, den wir dorther empfangen sollten, denn — man sollte glauben, die Männer müßten sich vor sich selbst schämen — Niemand wollte es wagen, uns zum „Admiral Benbow" zu begleiten. Je mehr wir von unserer Angst erzählten, desto fester klammerten sie sich — Männer, Weiber und Kinder — an den sicheren Schutz ihres Hauses. Der Name des Kapitäns Flint, obwohl mir völlig fremd, war einigen von ihnen ziemlich gut bekannt als etwas, wovor sie sich gewaltig fürchteten; zudem erinnerten sich einige Leute, die auf den Feldern seitwärts von „Admiral Benbow" gearbeitet hatten, daß sie verschiedene fremde Gestalten auf der Straße gesehen hätten und ihnen ausgewichen wären; ja einer hatte sogar ein kleines Schiff im sogenannten „Rittsloche" gesehen. In dieser Beziehung war schon die Rede: der ist ein Genosse des Kapitäns gewesen, genug, sie bis auf den Tod zu erschrecken. Kurzum, während sich mehrere bereit fanden, zu Dr. Livesey, der in der anderen Richtung wohnte, zu reiten, wollte uns keiner zum Gasthause als Beschützer folgen.

Man sagt, Feigheit sei ansteckend; doch macht anderseits auch das Argumentiren die Leute kühn; daher also, wie alle fertig waren, machte ihnen Mutter eine kleine Standrede. Sie erklärte: das Geld, das ihrem verwaisten Sohne gehöre, wollte sie nicht verlieren, „und wenn von euch sich keiner getraut," sagte sie, „Jim und ich, wir wagen es. Wir gehen zurück, von wo wir kamen, und ihr, schämt euch nur, ihr verschrötigen, lamm, herzigen Männer. Die Kiste muß auf, und wenn wir zugrunde gehen. Wenn Ihr uns die Ledertasche borgen wollt, Frau Crosslen, um darin unser rechtmäßiges Geld wegzuschaffen, so werde ich Euch sehr verbunden sein."

Natürlich sagte ich, daß ich Mutter begleiten wollte, und natürlich schrieen sie alle, „das ist ja Tollheit," aber deswegen ging doch keiner mit uns. Alles, was sie thaten, war, daß sie mir ein geladenes Pistol gaben, damit ich nicht angegriffen würde, und daß sie versprachen, gesattelte Pferde bereit zu halten, im Falle wir bei der Rückkehr verfolgt würden. Auch sollte ein Bursch zum Doktor reiten und bewaffnete Hilfe holen.

Mir klopfte das Herz nicht wenig, als wir in der kalten Nacht zu dem gefährlichen Unternehmen auszogen. Der Vollmond ging eben auf und schimmerte röthlich durch die Randsetzen des Nebels, und wir beschleunigten unseren Schritt, denn es lag auf der Hand, daß bei unserer Rückkehr alles so hell wie am Tage und unser Abzug den Augen etwaiger Späher deutlich sichtbar sein würde. Wir huschten also rasch und geräuschlos an den Hecken entlang, sahen aber und hörten auch nichts, das unsere Angst hätte vermehren können, bis sich zu unserer großen Erleichterung die Thür des „Admiral Benbow" hinter uns geschossen hatte. Ich schob sofort den Riegel vor, und da standen wir nun, Athem schöpfend, einen Augenbick in der Dunkelheit, allein im Hause mit der Leiche des Kapitäns. Dann holte Mutter eine Kerze vom Schanktisch, wir faßten einander bei der Hand und gingen zusammen n' Gastzimmer. Er lag noch ebenso da, wie wir ihn verlassen hatten, auf dem Rücken, die Augen offen, den einen Arm weit ausgestreckt.

„Mach' den Fensterladen runter, Jim," flüsterte meine Mutter, „sie könnten kommen und uns von draußen beobachten. Und nun," sagte sie, als ich es ausgeführt hatte, „müssen wir ihm den Schlüssel abnehmen. Wer aber wird ihn anfassen?" sagte sie mit einem schweren Seufzer.

Sofort kniete ich nieder. Auf der Diele, dicht bei seiner Hand, lag ein zusammengeknülltes Papier, das auf der einen Seite schwarz gemacht war. Ich konnte nicht zweifeln, daß dies der „schwarze Brief" sei, hob es auf und las auf der anderen Seite in recht guter, deutlicher Handschrift diese kurze Botschaft: „Bis heute Abend zehn Uhr."

„Also bis zehn Uhr, Mutter," sagte ich, und gerade jetzt begann unsere alte Wanduhr zu schlagen. Das plötzliche Geräusch jagte uns keinen geringen Schreck ein; aber die Kunde lautete gut, es war erst sechs.

„Nun, Jim," sagte sie, „den Schlüssel!"

Ich durchfühlte seine Taschen, eine nach der anderen; einige kleine Münzen, ein Fingerhut, etwas Zwirn, grobe Nadeln, ein Stück Rolltabak, an dem einen Ende angebissen, sein krummes Taschenmesser, ein Taschenkompaß und ein Feuerzeug war alles, was darinnen war, und ich begann zu verzweifeln.

„Vielleicht ist er um seinen Hals," meinte die Mutter.

Mit großer Selbstüberwindung riß ich ihm das Hemd am Halse auf, und richtig, dort fand ich den Schlüssel an einer theerduftenden Schnur, die ich mit seinem Messer durchschnitt. Triumphirend und hoffnungsfroh eilten wir ohne Verzug die Treppe hinauf in das kleine Zimmer, wo er solange geschlafen hatte, und wo die Kiste vom Tage seiner Ankunft an stand.

Sie war äußerlich wie jede andere Seemannskiste. Oben war der Buchstabe B mit einem heißen Eisen eingebrannt, die Ecken etwas abgestoßen und abgebrochen wie durch langen Gebrauch und unsanfte Behandlung.

„Gib mir den Schlüssel," sagte meine Mutter, und obwohl das Schloß sehr schwer ging, hatte sie den Deckel in einem Nu zurückgeworfen.

Ein starker Tabak- und Theergeruch duftete uns entgegen, doch war oben nichts zu sehen als ein sehr guter Tuchanzug, sorgfältig gebürstet und zusammengelegt; Mutter meinte, daß er ganz unbenützt sei. Darunter aber fing das Durcheinander an: ein Quadrant, eine Zinnbüchse, mehrere Tabakrollen, zwei Paar sehr hübsche Pistolen, ein Stück Stangensilber, eine alte spanische Uhr und einige andere Goldsachen von geringerem Werth und meist fremdartiger Mache, ein in Messing gefaßter Zirkel und fünf oder sechs merkwürdige Muscheln aus Westindien. Oft habe ich seitdem nachgedacht, warum er wohl diese Muscheln auf seiner ruhe- und ruchlosen Jagd durchs Leben mit sich geschleppt habe.

Von Werthsachen jedoch hatten wir nichts als das Silber und die Schmucksachen gefunden, womit uns aber nicht gedient war. Darunter war ein alter Schiffsmantel, weiß vom Seesalze so mancher Hafenbarre. Ungeduldig zog ihn Mutter heraus, und da lagen vor uns als letzte Gegenstände in der Kiste ein in Oeltuch gewickeltes Bündel, wahrscheinlich mit Papieren, und ein Leinensack, bei dessen Berührung ein Klang wie von Goldstücken laut wurde.

„Ich will diesen Schurken zeigen, daß ich eine ehrliche Frau bin," sagte meine Mutter, „ich will nur nehmen was mir gebührt, und nicht einen Heller darüber. Gib Frau Crosleys Ledertasche her," und sie begann den Betrag der Zeche des Kapitäns aus seinem Beutel in den, welchen ich hielt, abzuzählen.

Die Sache war lang und schwierig, denn die Münzen waren aus den verschiedensten Ländern und von verschiedenster Größe — Dublonen, Louisdore, Guineen, Achtguldenstücke und ich weiß nicht, was noch alles, bunt durcheinandergewürfelt. Ueberdies waren die Guineen am seltensten, und doch wußte Mutter nur mit diesen Bescheid, um ihre Rechnung zu machen.

Als wir etwa so die Hälfte durchgenommen hatten, legte ich plötzlich die Hand auf ihren Arm, denn in der stillen, kalten Luft draußen hatte ich etwas gehört, wobei mir der Schreck in die Glieder fuhr, das Klappern der Krücke des Blinden auf der gefrorenen Straße. Es kam näher und näher, während wir mit verhaltenem Athem dasaßen, dann gab es einen scharfen Schlag auf die Thür, dann hörten wir, wie die Klinke gedreht wurde und der Riegel kreischte, als der Elende einzudringen versuchte; dann blieb es lange Zeit still, innen und außen, zuletzt fing es wieder an zu klappern, und dieses Geräusch wurde zu unserer unbeschreiblichen, dankbaren Freude immer schwächer, bis wir es gar nicht mehr hörten.

„Mutter," sagte ich, „nehmt nur alles und laßt uns fliehen!" Ich war nämlich sicher, daß die verriegelte Thür Verdacht erregt hatte und uns die ganze Bande auf den Hals bringen würde. Wie sehr ich mich aber beglückwünschte, sie verriegelt zu haben, kann Niemand begreifen, der nicht jenen schrecklichen Blinden gesehen hat.

Aber so sehr sich auch meine Mutter fürchtete, sie wollte doch nicht einen Heller mehr nehmen als ihr gebührte und war auch eigensinnig versessen darauf, sich nicht mit weniger zu begnügen.

„Es sei ja noch lange nicht sieben," sagte sie, „sie wüßte ihr Recht und wollte es haben." So redete sie noch auf mich ein, als wir ein leises Pfeifen in ziemlicher Entfernung vom Hügel her vernahmen. Das war für uns beide genug und mehr als genug.

„Ich nehme, was ich habe," sagte sie aufspringend. „Und ich nehme dies, um die Rechnung besser zu ebnen," sagte ich, indem ich das Oeltuchbündel ergriff. Im nächsten Augenblick tasteten wir uns, die Kerze bei der geleerten Truhe zurücklassend, die Treppe hinab, im nächsten hatten wir auch die Thür geöffnet, und flohen so schnell wir konnten. Wir waren nicht einen Augenblick zu früh aufgebrochen. Der Nebel zertheilte sich immer mehr, schon beleuchtete der Mond ganz klar die höher gelegenen Rücken, und nur gerade in der Thalsohle und um die Thür herum hing ein dünner, noch ungebrochener Schleier, der die ersten Schritte der Flüchtlinge barg. Wenn wir nur etwas über den Fuß des Berges hinauskamen, also bei weitem noch nicht in der Hälfte des Weges, mußten wir in's Vollmondlicht hinaustreten. Damit noch nicht genug, das Geräusch eiliger Tritte drang schon an unser Ohr, und als wir in dieser Richtung hinsahen, zeigte uns ein Licht, das hin und her schwingend rasch näher kam, daß einer von den Ankömmlingen eine Laterne trug.

(Fortsetzung folgt.)

M. F. Moore, Apotheker in Westmoreland, Kan., sagt, daß er beschworene Zeugnisse von Kunden bekommen kann, die von chronischer Verstopfung, Indigestion usw. durch Dr. Caldwells Syrup Pepsin, das große Abführ- und stärkende Mittel kurirt wurden. Er sagt, daß er seit 25 Jahren Apotheker sei, aber nie ein besseres Mittel für diese Leiden gekannt habe, als Syrup Pepsin, welches er auch in seiner eigenen Familie gebrauchte. Wird absolut garantirt. Wer es probiren will, ehe er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 118 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c und $1.00 die Flasche.

Anzeigen

sollten immer **so früh wie möglich** und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,

Die Herausgeber.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2
Wohnung Landas Haus in der Mühlen Straße.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat,
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Maxwell, Texas

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß - $125,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Alles was auf Rädern läuft ist bei uns zu haben und wird unter voller Garantie verkauft. Buggies zu $50.00 und Surreys zu $75.00 und aufwärts. Auch zweiter Hand Buggies und Wagen zu sehr billigen Preisen.

Mitchell, Studebaker, Old Hickory und O'Brien Wagen

sind immer noch die besten und haben stets die niedrigsten Preise.

Wir laden freundlichst Alle ein, bei uns vorzukommen, um sich die Waare anzusehen, ob sie kaufen oder nicht.

BARTELS, SANDS & CO.

Nachfolger von A. Holz & Son.

Neue Aufgaben der Menschheit.

Die Redaktion des Berliner Tageblattes hat dem Professor Dr. Wilhelm Ostwald in Leipzig die Frage vorgelegt, welche großen Aufgaben nach der Lösung des Flugproblems und nach der Erreichung des Nordpols nach der Erfüllung harren. Auf diese Frage hat der bekannte Naturforscher geantwortet, daß er die Lösung des Flugproblems und die Erreichung des Nordpols überhaupt nicht für vergleichbar halte. Während die erste in unabsehbar vielen Beziehungen einen neuen Zeitabschnit in der Kulturgeschichte einleite, sei die andere eine reine Sportleistung ohne irgendwie erhebliche Folgen.

Ueber die neuen Aufgaben der Menschheit spricht Prof. Ostwald sich so aus: „Die Aufgabe, die sich zunächst an den grundsätzlichen Nachweis der Möglichkeit lenkbarer Luftschiffe anschließt, ist die Entwicklung eines Motors mit wesentlich höherem Nutzungsgrad. Es ist fast außer Zweifel, daß dies ein Explosionsmotor sein wird; ob ein Kolbenmotor, eine Explosionsturbine oder etwas davon Unabhängiges, läßt sich noch nicht angeben. Nur kann man sagen, daß ein Motor solcher Art, der gekühlt werden muß, noch sehr unvollkommen ist. Die Herstellung dieses Motors ist aber eine Aufgabe, deren Ausführung sicherlich bald gefunden sein wird.

Von größerer Bedeutung angesichts der bevorstehenden Erschöpfung der Steinkohle ist die Erfindung eines Apparats, der die Sonnenstrahlen in nutzbare Energie umwandelt. Ich glaube nicht, daß dies ein mechanischer Motor sein wird; die günstigsten Verhältnisse werden sich wahrscheinlich erreichen lassen, wenn es gelingt, die Strahlung unmittelbar in elektrische Energie umzuwandeln. Indessen hat die Menschheit noch einige Jahrhunderte Zeit, über dies Problem nachzudenken, ehe es dringend wird."

Beständiger Kraftverlust

wird durch kranke Nieren verursacht — sie machen krank, schwach und niedergeschlagen, indem beständig Eiweiß vom Blute ausgeschieden und durch giftige Urinsäure ersetzt wird. Die Folgen sind Schwäche, Muthlosigkeit, rheumatische Schmerzen, nervöse Abspannung, Uebelkeit, Rückenweh, Blasen- und Nierensteine. Da sollten die Nieren behandelt werden, und das richtige Mittel dazu sind Doans Nierenpillen. Kuren hier in Neu-Braufels beweisen es: Frau Bertha Babel, Mill Str., Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Jahre lang, ehe ich Doans Nierenpillen gebraucht, wußte ich nicht was es war ohne Schmerzen zu sein. Ich konnte nachts nicht schlafen und tags kaum auf den Füßen sein wegen heftigen Rücken- und Hüftenschmerzen. Die Nieren funktionirten sehr unregelmäßig. Entzündung war eingetreten und ich litt sehr. Seit ich Doans Nierenpillen gebrauche, die ich von B. E. Voelckers Apotheke habe, bin ich allen diesen Trubel los und das Mittel war so befriedigend, daß ich es allen ähnlich Leidenden bestens empfehle." Zu haben bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern. 4zt

Ein schlauer Ortsvorsteher.

Ein Schwabenstreich, der allerdings schon auf ein ziemliches Alter zurückblicken kann, erlebte in einem kleinen Orte des Eichsfeldes eine lustige Neuauflage. Dort wurde wegen Bettelns im Orte ein Handwerksbursche verhaftet, in dessen Besitz sich zehn falsche Einmarkstücke befanden. Der noch nicht lange im Amte befindliche Dorfschulze hob die unechten Münzen sorgfältig auf. Nicht lange darauf erhielt der Schulze von der Staatsanwaltschaft die Aufforderung zur sofortigen Einsendung der Falschstücke. Der Herr Amtsvorsteher wählte den kürzesten und bequemsten Weg, um sich des Auftrages zu entledigen. Er benutzte eine Postanweisung und zahlte unter der Andresse der Staatsanwaltschaft die falschen Geldstücke bei dem Landbriefträger ein. Die nächste Postdienststelle hatte natürlich keine Ahnung, daß ihr falsches Geld ausgeliefert worden war, und so ging die Anweisung ruhig an ihre Adresse ab. Der Staatsanwalt erhielt die Geldsendung; er soll sich sehr anerkennend über die amtliche Thätigkeit des Dorfschulzen geäußert haben. Natürlich wurden sofort Ermittelungen nach dem Verbleib der Falschstücke angestellt, jedoch ohne jeden Erfolg, da sie längst wieder in den Verkehr gebracht worden waren.

Die Natur benachrichtigt uns, wenn etwas mit uns nicht richtig ist. Wir können das an unserem Befinden beurtheilen. Dann ist es Zeit, sich eine gute Medizin zu verschaffen. Sie haben vielleicht von Forni's Alpenkräuter, dem alten Kräuter-Heilmittel, gehört, daß er nicht in Apotheken verkauft wird, aber schon seit über hundert Jahren im Gebrauch ist. Jetzt ist es Zeit, ihn zu versuchen. Schreiben Sie an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Frischer Mutterwitz.

Die „Westminster Gazette" giebt folgendes gute Beispiel von „Pats" Mutterwitz. Es handelte sich um eine Schießerei, und ein irischer Zeuge sollte aussagen, was er von der Geschichte wisse. „Haben Sie den Schuß gesehen?" fragte der Richter. Ich habe ihn nur gehört," war die ausweichende Antwort. „Das ist kein genügender Beweis," donnerte der Richter, „setzen Sie sich." Der Zeuge wendete sich um, die Zeugenbank zu verlassen, lachte höhnisch, als er dem Richter den Rücken zukehrte. Der Richter war entrüstet über diese Unverschämtheit, rief den Zeugen zurück und fragte, wie er sich unterstehen könne, im Gerichtssaal zu lachen. „Haben Euer Gnaden mich lachen sehen?" fragte der Sünder. „Nein, aber ich habe es gehört," war die zornige Antwort. „Das ist kein genügender Beweis," antwortete Pat mit größter Seelenruhe und einem lustigen Zwinkern der Augen. Und nu lachte alles, und der Richter schaute grimmig drein.

Leberreime.

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einem Pferdchen,
Der Fähnrich mit dem Feldherrnblick
Träumt von 'nem schneidigen Bärtchen.
Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einem Schweinchen,
Dem Leutnant, den ich meine,
Dem fehlen blau Scheinchen.

Beruhigend.

Kunde: „Die Hosen sind für den Jungen zu kurz, in drei Monaten hat er sie ausgewachsen."

Schneider: „Nicht zu befürchten, so lange halten sie gar nicht."

Galgenhumor.

„Aber, Mensch, Deine Stiefel klaffen ja vorne weit auf!"

„Ja, meine Hühneraugen haben einen so durchbohrenden Blick."

Kreislauf.

„Als ich Lehrling war, sagte mein Chef „Du" zu mir; als ich nachher Kommis wurde, „Sie"; seitdem ich mich mit seiner Tochter verlobt habe, sagt er von neuem „Du" und jetzt macht er Pleite.. da kann er wieder „Sie" sagen!"

Leidensgefährtinnen.

Schwester (zur anderen, einer Dr. med.): „Gestern hab' ich's erste Mal gekocht, aber die Sache ist mir total mißlungen."

„Tröste Dich, Melitta, mein erster Patient ist mir auch gestorben."

Vorschlag zur Güte.

„Ich versprach Ihnen ja, ein Paar Schuhe zu machen, wenn Sie mir eine Frau verschaffen. Ich will Ihnen jetzt einen Vorschlag machen: Schaffen Sie sie mir wieder vom Halse, dann mache ich Ihnen ein Paar große Wasserstiefel!"

Milderungsgrund.

Richter: „Haben Sie noch etwas zu sagen?"

Angeklagter: Jeehrter Herr Jerichtshof, bei der Verhaftung hobe ick mir mächtig vor den Bauch jestoßen, und weil det man nu immer noch weh thut, möchte ick freindlich um mildernde „Umschläge" bitten!"

Ein süßes Sehnen.

Junge Frau (mit einer bekannten Dame und ihrem Töchterchen in der Conditorei sitzend): „An Schlagsahne könnte ich mich todt essen."

Die kleine Else: „Ach, Mama, wir ist auch so zum Sterben zu Muthe!"

Malitiöser Beweis.

„Sind Sie musikalisch?"

„Gewiß — sobald meine Frau sich ans Klavier setzt, geh' ich aus!"

Sein Standpunkt.

Großstädter: „Wollen Sie nicht in's Ballet gehen?"

Sachse: „Nee, wissen Se, des Gedanze is mer immer zu beinlich."

Thut es nicht.

Wer Husten, Erkältung oder Brustschmerzen hat, verlasse sich nicht darauf, daß Zeit und Natur eine Heilung bewirken; die thun's — vielleicht auch nicht. Nehmt Simmons Hustensyrup; er heilt die wunde Lunge und kurirt sofort.

Sie wüßte sich zu helfen.

Um meine sechsjährige Elly, die sich eines Naschverbrechens schuldig gemacht hatte, durch ein Beispiel abzuschrecken, erfand ich schnell eine Geschichte. Ich erzählte ihr: „Ein kleiner Junge ging mit seinem Papa zum Conditor, der Papa hatte etwas eingekauft und als der Conditor sich zufällig umsah, nahm der kleine Junge heimlich ein Törtchen vom Ladentisch und steckte es in den Mund. Aber er konnte es nicht so rasch hinunterschlucken und erstickte dabei."

„Hat er denn keine Manteltasche gehabt?" versetzte Elly schnell.

Verblümt.

1. Herr (schwärmerisch auf die stark dekolletirte Gräfin deutend): „Nicht wahr, das Gewand der Gräfin gleicht thatsächlich einem Gedicht—!"

2. Herr: „Na, ich finde, das ist schon mehr ein Gedankensplitter — —".

Feine Unterscheidung.

„Sagen Sie mal, der alte Baron lügt wohl mit Vorliebe?"

„O nein, er stellt Ihnen nur die Sache so dar, wie er wünscht, daß Sie sie glauben möchten!"

Wünsche.

Frau: „Also, lieber Karl, ich wünsche mir zu Weihnachten einen neuen Pelzmantel; die Mädchen wünschen sich jede ein Rad, und unser Junge eine bessere Taschenuhr. Nun und was wünschest Du Dir, lieber Mann?"

Mann: „Ich wünsche mir das nöthige Geld, um alle Eure Wünsche befriedigen zu können."

Ein Schlaumeier.

„Möchten Sie nicht Temperenzler werden, Herr Huber?"

„Na, i haß' diese Malefizfremdwörter!"

Kindermund.

Richtig.

Lehrer. Du kleiner Krauthofer, sag' mir einmal, hast du dir's gemerkt, wie viele Zähne hat der Mensch?

Der kleine Krauthofer. A ganz' Maul voll.— Herr Lehrer.

So ein Einfall!

Während Betty mit ihrer Mama im Hofgarten spazieren geht, werden zur Feier der Geburt eines Prinzen in der Nähe 101 Schüsse gelöst.

„Warum schießen sie denn, Mama?" fragt Betty.

„Weil ein Prinz geboren wurde!" ist die Antwort.

„Knallt das immer so?" frägt Betty mit ihrem naivsten Gesichtchen.

Selbstbewußt.

Vater der Baut: „Wie, zehntausend Thaler Schulden haben Sie? Das ist ja ein kleines Vermögen!"

Bewerber: „Allerdings; klein, aber doch selbst erworben!

Ruhe und Schlaf.

Wenige bleiben von den Beschwerden des Winters verschont,— Erkältung und Husten. Viele Mittel werden empfohlen, aber das schnellste und beste von allen ist Simmons Hustensyrup. Er lindert und heilt Lunge und Luftröhre, beseitigt den Husten sofort und verschafft willkommene Ruhe und ungestörten Schlaf.

Ernstes und Heiteres.

‖ Wenn Ben Aikba heute noch lebte, würde er seinen berühmten Ausspruch, daß sich unter der Sonne nichts Neues ereignet, wesentlich einschränken müssen, nachdem ihm das Glück zutheil geworden, Gustav Mahlers und Jean Paderewskis neue Symphonien zu hören. Maler verwendet in seiner Tondichtung das Automobilhorn als musikalisches Instrument, einen Tonerzeuger, den es zur Zeit des orientalischen Weisen sicherlich nicht gegeben hat, und der Pole hat gar ein ganz neues Instrument erfunden, das er Tentituon nennt. Es ist ein neues Donnerinstrument.

‖ Eine vergleichende Uebersicht über die Ausbreitung des Telephonwesens in den verschiedenen Erdtheilen zeigt, in wie großem Maße die neue Welt die alte auf dem Gebiete des Fernsprechers bereits überflügelt hat. Europa mit seinen 400 Millionen Einwohnern zählt heute rund 2,300,000 Telephonanschlüsse; die Ver. Staaten, die mit ihren 80 Millionen Einwohner kaum ein Fünftel der europäischen Bevölkerung ausmachen, haben im Verhältniß fünfzehnmal so viele Telephone wie die Europäer; für die 80 Millionen Einwohner nicht weniger als 7 Millionen Anschlüsse. Während bei der letzten diesjährigen Zählung festgestellt wurde, daß ganz Frankreich 194,159 Telephonstellen verzeichnet, besitzt die Stadt New York deren 334,186; ja selbst Chicago kommt mit seinen 1 84, nschlüssen der ganzen französischen Republik nahe.

‖ Im Polizeihauptquartier in Fall River, Mass., erschien ein Mann und bat um Erlaubniß, dort seine Wäsche wechseln zu dürfen. „Für solch eine Kleinigkeit ein Hotelzimmer zu miethen, ist thatsächlich zu verschwenderisch," sagte er zur Motivirung seines Ersuchens. Auf die Gegenfrage des Kapitäns, ob ein Zelle ihm für den Zweck genüge, antwortete er: „In'ner Zelle, im Keller, auf dem Dach, ganz wie Ihnen beliebt; der Ort macht für mich keinen Unterschied." — „Na dann Zelle Nr. 23," antwortete der Kapitän. Nach zehn Minuten kam der Fremde wieder zum Vorschein, dankte dem Kapitän und ging seines Weges.

‖ Zu der Frage, ob und wie sich Thiere untereinander verständigen, machte ich, so schreibt ein Leser der „Täglichen Rundschau", eine interessante Beobachtung. Kommen da gegen Abend 7 Gänse in tadelloser Marschordnung vom Flusse zurück und finden die Hofthür verschlossen. Wie auf Kommando marschirten sie nach kurzer Pause von der Thür zum Thor. Auch dieses verschlossen. Was thun? Es war lächerlich anzusehen, wie sie zunächst, alle mit einer Gleichmäßigkeit der Bewegungen des Körpers, die einen Garde-Unteroffizier entzückt haben würden, hin- und hermarschirten. Das Geschnatter, mit dem sie sich wohl sonst zurückmelden, blieb aus. Da —eineplötzliche Kehrtwendung und wie im Sturmschritt ging's wieder die Straße zurück, woher sie gekommen; Niemand hatte sie zurückgejagt. Jetzt aber zeigt sich des räthselhaften Rückzuges Lösung: Schwanenartig kamen sie geflogen, um stolz, Thor und Thür verächtlich unter sich lassend, den Penaten des heimathlichen Hofes zuzuschweben! Der Rückweg hatte ihnen nur den „Anlauf" schaffen sollen, ohne den sie das 2 bis 3 Meter hohe Hinderniß nicht hätten nehmen können. — Da rede einer noch von einer „dummen Gans"!

Ist es nicht lästig,

unaufhörlich husten zu müssen — beim Zubettgehen? Simmons Hustensyrup schafft dauernde Abhülfe, heilt die Entzündung in Hals und Lunge, gibt Ruhe und ungestörten Schlaf.

‖ Ein Ziegelstein, der auf den britischen Ministerpräsidenten Asquith geworfen wurde, traf auf ungefähr dreißig Fuß „vorbei", und daraus schließt eine Zeitgenossin, daß er von einer Suffragette geworfen worden ist.

‖ Da jetzt wieder so viel von den Marskanälen die Rede ist, ist wohl die Frage statthaft, ob die Marsbewohner auch so viele Millionen an sie verplempert haben, wie wir an die unserigen. Das wäre eine Frage, deren Beantwortng von allgemeinerem Interesse wäre, als die Erklärung des Zweckes der tiefen Gräben, welche den Mars durchfurchen.

Dr. Auer & Dr. Bening,

Aerzte und Wundärzte,

Specialisten.

Office: Comal Hotel.

Ankündigung.

Hierdurch kündige ich meinen Patienten und Freunden an, daß Herr Doctor Hermann Bening von Nebraska in meine Praxis eingetreten ist.

Hierdurch wird es uns ermöglicht, nunmehr an allen Tagen zur Behandlung von Patienten in Bereitschaft zu sein und mögen Patienten von jetzt an wieder an irgend einem Tage der Woche oder Sonntags zur Behandlung oder Untersuchung vorsprechen.

Nach wie vor sind wir bereit, alle acuten und chronischen Krankheiten nach den neuesten Principien der Wissenschaft zu behandeln.

Unsere Office ist mit den allerneuesten Apparaten und Instrumenten zur Behandlung von Krankheiten ausgestattet und stehen uns Hilfsmittel zur Verfügung, wie sie sonst nur in größeren Städten Patienten zugänglich sind.

Dank unserer besonderen, durch Erfahrung erprobten Heilmethoden sind wir im Stande, auch in solchen Fällen Heilung zu erzielen, wo andere Behandlung erfolglos blieb.

Wir weisen im besonderen auf unsere speciellen Behandlungsweisen in den folgenden Krankheiten hin:

Catarrh — Magenleiden — Nierenleiden — Erkrankungen der Leber — Asthma und viele andere.

Wir sind besonders eingerichtet für die kunstgerechte Behandlung von allen Frauen- und chirurgischen Leiden.

Besondere Abteilung für die Behandlung von

Augen, Nase und Ohren.

Sprechstunden täglich von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Dr. Auer's specielle Sprechstunde jeden Donnerstag.

Einer der beiden Aerzte ist stets zur Stelle und wird auch Fällen auf's Land Folge geleistet. (Telephonverbindung Tag und Nacht.)

Untersuchungen mit unserm großen Röntgen X-Ray Apparatus **kostenfrei.**

Wir behandeln alle Fälle unter einer positiven Garantie des Erfolges. Dr. Auer und Dr. Bening.

Vom „Bohemiam John."

Schönthal, den 1. November 1909.

Heute ist der 1. November, und das Hirschschlachten beginnt. Während ich dieses schreibe, kracht und knallt es in allen Ecken um mich herum, und es ist noch eine Frage, ob ich diese Epistel zu Ende schreiben kann. Sobald die Jagdzeit angefangen hat, kommen die Jäger aus allen Richtungen her und schießen uns die Hirsche todt, die wir das Jahr über auf unseren Ländereien gezüchtet haben. Wir müssen unsere Steuer bezahlen, aber haben kein Recht, das Vieh, welches uns unser Gras, Corn und alle Feldfrüchte frißt und vernichtet, todtzuschießen; wir müssen das Wild aufheben für gewisse Drahtzieher, welche doch auch mal Spaß haben wollen auf des Bauern Rechnung. Und dieses nennt man ein freies Land, wo man noch nicht mal Recht auf seinem Eigenthum hat. Wenn die Leute alle so gesonnen wären wie ich es bin, so würden alle Hirsche das ganze Jahr hindurch geschossen werden, wenigstens auf eigenem Grund und Boden. Dieses Jagdgesetz kommt mir gerade so schlecht vor, wie auch das Prohibitionsgesetz.

Nun genug von der Hirschjagd. Die Leute kennen jetzt meine Meinung.

Ich war jetzt etliche Tage zu Hause, und es hat sich sehr viel Neues in meiner Gegend zugetragen. Fritz Tonne von Lookout hat seine Farm an Willie Kneupper verkauft und ist nach Cisco übergesiedelt, wo er sich einen großen Complex Land gekauft hat. Seine vielen Freunde und Nachbarn sehen ihn nur ungern scheiden. Hoffentlich wird es ihm und seiner werthen Familie in der neuen Heimath gut gehen. Die Tante wird ihm diese Woche schon folgen und ebenfalls meine Glückwünsche. Frau Marie Gerhart hat ihre Ranch an Val. Friesenhahn verkauft. Schwager Wm. Fenske hat seine Farm an Adolph Kneupper verkauft, und hat sich jetzt die Farm von Jack Mergele bei Schertz gekauft. Theodor Wetz hat seine Farm an Ferd. Doerr verkauft, und Ferd. Doerr seine Farm an Theodor Wetz. Henry Stroeck hat sein Geschäft in Bracken, Store und Saloon, an seinen Bruder Georg Stroeck verkauft. Ferd. Doerr hat seine Farm an Emil Burkhart verkauft, und Emil Burkhart hat seine Farm an seinen Sohn Alfred verkauft. Alfred Kneupper hat seine Farm an Hy. Tonne verkauft. Wm. Steubing, Hy. Tasto, Hy. Ebert und noch Mehrere haben Land bei Woodsboro gekauft. Robert Kopplin hat 755 feine Ziegen von A. G. Startz gekauft. John Mickesch hat zwei Dutzend Eier an Henry Stroeck verkauft; Consideration fünfzig Cents. Und so weiter.

Seit meinem letzten Berichte hatten wir einen tüchtigen Regen, und alles sieht jetzt ganz anders aus. Obgleich ich meine halbe Cottonernte durch den Regen und Sturm verloren habe, hat der Regen doch mehr Nutzen als Schaden gethan, denn alles ist wieder schön grün, alle Tanks und Creeks sind voller Wasser; wie gesagt, alles in schönster Ordnung.

Meine letzten Erlebnisse waren lauter Festlichkeiten und sind schon in der Tante berichtet worden, aber schön waren sie doch. Am Sonntag, den 24. Oktober war ich beim Preiskegeln bei San Marcos, bei der Farmer-Halle; da waren alle angrezenden Counties vertreten und alles ging wie am Schnürchen; nur daß hier und da mal „eine Pumpe geschmissen" wurde. Barbecue-Fleisch wurde von den Gebrüdern Schorn und Pape hergestellt, und ich muß sagen, besseres habe ich noch nie gekostet, und ich habe schon öfters Barbecue-Fleisch gesehen. Dieses kann Freund Carl Kirchhof bezeugen. Dieses Fest verlief in schönster Harmonie; ich hörte nicht ein einziges verkehrtes Wort. Es wurde gesungen, daß es eine Freude war. Ich habe natürlich auch gesungen. Meine Stimme bessert sich, je älter ich werde, desto mehr; — ich kann es selber hören. Das große Hermannssöhne-Fest hat mir auch sehr gut gefallen. Die Leute in Seguin haben sich eine ungeheure Mühe gemacht, um alles so prachtvoll zu arrangiren. Ich glaube, Seguin hat nie zuvor so viele Menschen in seinen Grenzen gesehen. Das Feuerwerk und der Fackelzug am ersten Tage können nicht übertroffen werden. Es war sogar ein Zeppelinsches Luftschiff da. Kurz und gut, das Fest war ein großer Erfolg. Diese beiden Festtage zu beschreiben, dazu ist meine Feder zu schwach. Die festgebende Loge in Seguin kann stolz auf diesen großen Erfolg sein, und zugleich das ganze Deutschthum in Seguin und Texas. Seguin war bis vor ganz kurzer Zeit beinahe noch ganz und gar amerikanisch, doch nimmt das deutsche Element jetzt rasch an Zahl und Einfluß zu. — Die Hermannssöhne von Guadalupe County, die sich eine große Mühe gaben, um das Fest zu arrangiren, sie leben hoch!

Quittungen schrieb ich für Ferd. Bindseil, Carl Ebert, Ad. Jonas, Walter Eweling, Otto Bartels, Hermann Salge, Georg Foehlis, Otto Klaerner, Wm. Soefge, August Alves, Willie Kneupper, Hermann Trappe, Alfred Rothe, August Schorn, Otto Schorn, Fritz Trappe, Fritz Puls, Henry Mueller, Hermann Haase, R. H. Rohde, Paul Tressen, Richard Heidemeyer, Theodor Mueller, Hy. Schroeder, Ferdinand Schmidt, F. Timmermann, Fred. Bettge, Carl Jubela, Richard Ulbricht, Oswald Ulbricht, Albert Koldermann, Carl Krause, Hermann Conrads, Carl Conrads, L. Offermann, Harry Mueler, Otto Luersen, Fritz Ficke, Georg Meister, H. Benold, Richard Nolte, John Braunholz, A. C. Feltner, Albert Voges, Wm. Ebert, Friedrich Isensee, B. H. Meyer, Fritz Tonne, Marie Gerhart, Chas. Schwab, Wm. Schleicher, Hermann Schuenemann, Otto Schuenemann, Alonzo Nolte, C. F. Boecker, Fred. Beutnagel, F. A. Schulze, Chr. Borgfeld, Chr. Beutnagel, Carl Schuenemann, Wm. Gieseck, Fritz Mattfeld, Emil Mattfeld. W. L. Schwertfeger, Wm. Kuhnert, Otto Jahns, Carl Richter, Valentin Braunholz, Chr. Herry jr. und Peter Scheler. Als neue Abonnenten konnte ich eintragen: Emil Nowotny, Gottlieb Grützmacher, Ottmar Jarisch, Hy. Blumberg (County Collector von Guadalupe County), Hy. Hehs, Paul Froehlich, Ed. Dietz, Dr. R. L. Knolle (der bekannte Arzt, welcher schon längere Jahre in Seguin und früher in Lockhart mit Erfolg praktizirte) und meinen Landsmann John Ulrich. War das aber wieder eine Freunde, etliche böhmische Wörter zu hören! Herr Ulrich spricht besser böhmisch als ich, und das will schon was heißen; aber deswegen bin ich doch noch immer der

Bohemian John.

Postlagernde Briefe.

Neu-Braunfels, Texas.
Oktober 30. 1909.

Arriale, Thomas
Arriala, Thomas
Barrera, Matias
Cardena, Patrocinia
Dominges, Juan Manuel
Errera, Paula
Galvan, Patricio
Garza, Emilio de la
Gomez, Juan Garza
Gutierrez, Noberto
Insall, Mrs. Stella
Koller, Charley
Simon, Espridion
Mc. Duff, W.R.
Mecrscheidt, Otto
Moreno, Luciano
Moreno, Sebero
Ortiz, Goegorio
Ramos, Platon
Speck, Curt
Sunipa, Isabel
Tero, Emilio
Torrez, Baldomero
Torrez, Cosme
Torrez, Juan
Torrez, Juan
Veda, Luisa

Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.

Otto Heilig,
Postmeister,
per Bruno Dietel.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathsschein ausgestellt für Gustav E. Echterhoff und Pauline B. Traugott.

* Zwei Gäste einer Mexikaner-Hochzeit auf der Caldwell-Farm bei Wrightsboro in Gonzales County Samstag Nacht geriethen in Streit und schossen auf einander. Einer war sofort todt, der andere starb nach einer Stunde.

* Bei Taylor fiel der 33jährige Paul Kneblek von einem Heuwagen und brach sich das Genick.

* Im Oktober sind im ganzen Staate $761.50 für Jagderlaubnißscheine bezahlt worden.

* Am 10. November vormittags 9 Uhr findet in Houston in der Turnhalle die diesjährige Versammlung der Deutsch-Texanischen Einwanderungs-Gesellschaft statt. Aus dem Bericht des Präsidenten, Herrn L. C. Brenner von Gonzales, und des Sekretärs, Herrn J. Elsenbroich von Galveston, geht hervor, daß die Gesellschaft auch in diesem Jahre viel Gutes bewirkt hat.

* Das achtzehn Monate alte Kind des Herrn Emil Nagel in Gillespie County wurde, während es im Hofe spielte, von einem Schweine angegriffen und übel zugerichtet. Glücklicher Weise hörte die Mutter das Geschrei des Kleinen und konnte ihn retten, ehe seine Verletzungen lebensgefährlich waren.

* In Wimberley, Hays County, erscheint jetzt auch eine Zeitung.

* In Lockhart ist ein Straßen-„Carnival" im Gange.

* Die Gouverneurs-Candidaten M. M. Brooks und Wm. Poindexter—ersterer ein Gegner, der andere ein Befürworter der Staatsprohibition — haben beide erklärt, daß „statutory prohibition", das heißt ein Prohibitionsgesetz durch einfachen Mehrheitsbeschluß der Legislatur, unconstitutionell sein würde.

* Herr Geo. J. Kempen von Seguin war der erste Jäger in Guadalupe County, der seit dem 1. November einen Hirsch erlegte.

Das Gichtpflaster.

Bauer Swart wird von der Gicht geplagt und fährt in die Stadt, um sich ein heilsames Pflaster zu holen. Der Apotheker muß es erst zurechtmachen; Bauer Swart hat keine Lust, lange darauf zu warten, er will noch andere Besorgungen erledigen und das Pflaster nachher abholen. Erst in der Dämmerung kommt er wieder an, nimmt eiligst das für ihn zurechtgelegte Paketchen und fährt ab.

Kaum ist er fort, da wird in der Apotheke Licht angemacht und darauf entdeckt, daß das Gichtpflaster, wohleingewickelt, noch auf dem Ladentische liegt. Das kleine Paket aber, das Bauer Swart an Stelle des Pflasters mitbekommen, enthielt einen neuen Gummizahlteller, den sich der Apotheker hatte schicken lassen. Nun, es schadet ja nichts, denkt der Apotheker, Unheil kann das Versehen nicht stiften, und den Zahlteller wird er mir wohl bald wiederbringen.

Aber wer von sich und seiner Gicht nichs hören läßt, ist Bauer Swart. Nach drei Wochen endlich kommt er wieder an, aber zu des Apothekers Erstaunen verlangt er nichts für sich, sondern ein Hustenmittel für seine Frau. „Ja, wie ist denn die Geschichte mit dem Gichtpflaster eigentlich geworden?" fragte der Apotheker. Da lächelt Bauer Swart wohlgefällig und erklärte: „Fein hat's geholfen, Herr, fein. Bloß nich' recht kleben hat's Zeug wollen, 'n bißchen Leims hab' ich nehmen müssen. Jetzt hat sich's mein Nachtbar geborgt, und der Küster lauert auch schon drauf."

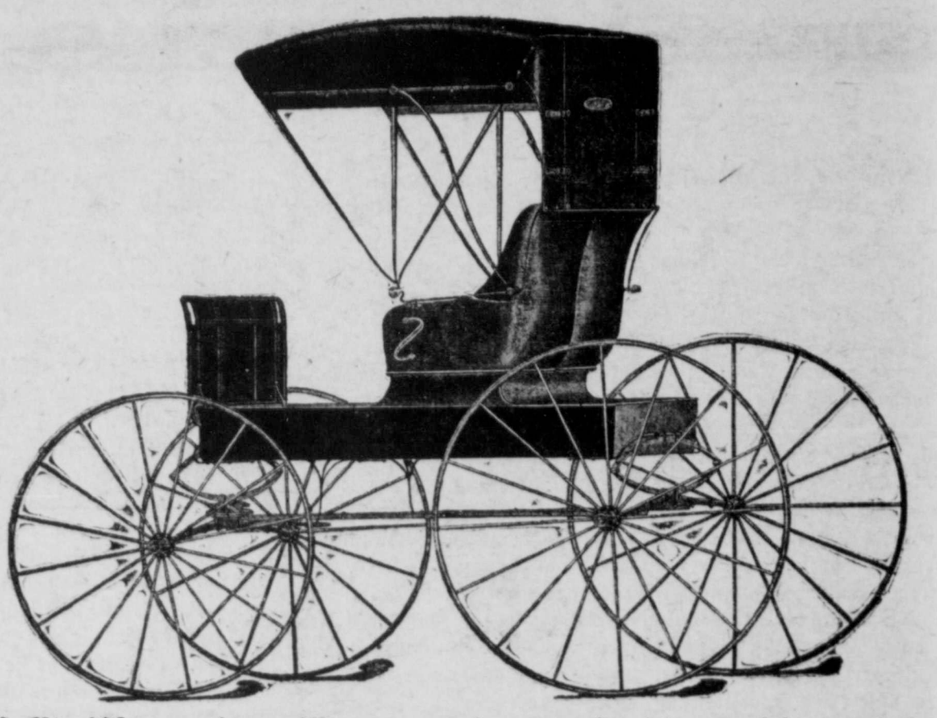
‖ Nichts imponirt weniger, als imponiren wollen.

‖ Trau, schau, wem — namentlich, wenn es sich um's Getrautwerden handelt!

‖ Schade, daß die Controverse zwischen Peary und Cook nicht schon ausbrach als der Congreß noch in Sitzung war. Das Blech, welches in ihr zusammengefaselt wird, würde ein ergiebiges Steuerobjekt abgegeben haben.

Um unseren Kunden zu zeigen, daß wir die "Latest Styles" Buggies haben,

geben wir hier eine Abbildung von einer Automobil-Turn Seat-Buggy, mit dem neuesten Automobil-Verdeck, mit oder ohne Rubber Tires.



Es sollte Niemand versäumen unsere große Auswahl anzusehen, ob er kaufen will oder nicht.

Louis Henne Co.

Alte Buggies werden im Handel genommen.

Großer Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 6. November.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

$1200.00
Ein Lot mit Haus von 4 Zimmern, an der Castell-Straße, zu verkaufen für 1200.00 Dollar baar.
33 C. A. Jahn.

Jagdverbot.
Das Jagen auf unseren Ländereien ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden wir gerichtlich belangen C. B. Crawford, Gus. Pfeuffer, D. G. Posey, Wm. Posey, Nance Bros., Karbach und Karbach, Henry Wegner, Robert Linnartz, Julius Pantermühl, Alfred Pantermühl, Gus. Kretzmeier. 3p

Jagdverbot.
Das Jagen auf meinen sowohl wie auf John Classens Ländereien ist hiermit verboten.
3p Anton Friesenhahn.

Frau E. Bernsen,
geprüfte Hebamme.
In Frau Arlitts Haus, Seguin-Straße, Neu-Braunfels. Da die Leute mich hier wieder wünschen, bitte ich um den Zuspruch meiner früheren, sowie auf neuer Kunden.

Zu verkaufen.
Das Eigenthum des verstorbenen Wm. Hartmann an der Ecke von Seguin- und Jahn-Straße. Extra großes Lot mit zwei Wohnhäusern, Nebengebäuden und anderen Bequemlichkeiten ist billig zu verkaufen. Man wende sich an F. Druebert, Neu Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.
Ein feines Grundstück an der San Antonio-Straße, schräg gegenüber von Henry Orth. R. H. Krause.

Ein wirklicher Bargain!
Eine 160 Acker-Farm, 120 A. in Cultur, Thal-Land, Wohnhaus mit 5 Zimmern, kleine Scheune usw.; 200 tragende Obstbäume, guter Brunnen mit Windmühle und Cisterne. Platz 1½ Meile vom Dorf mit guter Schule — 3 Lehrer angestellt. Improvements können nicht unter $2000 hergestellt werden. Preis nur $2800. Man addressire: Eigenthümer, Box 13, New Braunfels, Tex. 1f

Achtung, Farmer!
Am Dienstag, den 16. November wird auf meinem Platze Zuckerrohrsamen gedroschen.
42 John Schnabel.

Damen-Preis-Kegeln
— in —
Schumannsville
am Sonntag, den 7. November.
Anfang mittags. Alle Damen der Nachbarvereine sind freundlichst eingeladen.

Ball
in der
Zorn Halle
Samstag, den 13. November.
Freundlichst laden ein
A. Ziegenhals & Co.

Großer Ernte-Ball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 6. November.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Puter- und Potschießen
des
Goodwin Junior Schützenvereins
Sonntag, den 7. November
Anfang 1 Uhr nachmittags. Alle 22-Cal. Vereine und sonstige Schützen sind hiermit freundlichst eingeladen.
Das Comite.

Erntefest-Ball
in der
View Halle
Samstag, den 13. November.
Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

Bürger-Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 13. November.
Nur für Verheirathete. Es wird gebeten, Lunch mitzubringen; für Kaffee wird gesorgt.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Achtung, Farmer!
Am 18. und 19. November werde ich Zuckerrohrsamen dreschen.
4 2t C. H. Bruemmer.

Großes Preisschießen
bei der
Cutoff-Schützenhalle
Sonntag, den 14. November,
wozu alle Schützen freundlichst eingeladen sind. Anfang morgens 9 Uhr.
Cutoff Schützenverein.
(Früher Clearford Schützenverein.)

Großer Ball
in
Willenbrocks Halle
Samstag, den 6. November.
Der nächste Ball findet am 27. November statt.
Freundlichst laden ein
Geb. Willenbrock.

Abschieds-Ball
— in —
Smithsons Valley
Samstag, den 6. November.
Freundlichst ladet ein
Aler Bremer.

Großes Puter- und Potschießen
— in —
Schumannsville
Sonntag, den 7. November.
Alle Schützen mit 22 Caliber-Gewehren sind freundlichst eingeladen. Entfernung 100 Yards. Es wird gebeten, Essen mitzubringen; für Trinken ist gesorgt. Anfang 9 Uhr morgens.
Schumannsviller Schützenverein.

Selma Halle.
Ball
Samstag, den 6. November.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lur.

Großes Preiskegeln
des
Uhland Kegel-Vereins
Sonntag, den 7. November.
Anfang 10 Uhr morgens. Wozu alle Mitglieder der Kegel-Vereine freundlichst eingeladen sind.
Uhland Kegel-Verein.

Großes Puter- und Potschießen
— des —
Comal Springs-Schützenvereins
Sonntag, den 21. November.
Alle 22-Caliber-Schützen sind freundlichst eingeladen. Vierzig Puter werden ausgeschossen.
Der Verein.

Bekanntmachung.
Ich werde kürzlichst mit einer großen Auswahl der neuesten modernen Waaren die Gegenden von Smithsons Valley, Spring Branch, Bulverde, Fischers Store, Cranes Mill und Walhalla besuchen. Mit Achtung, Jacob Schmidt.